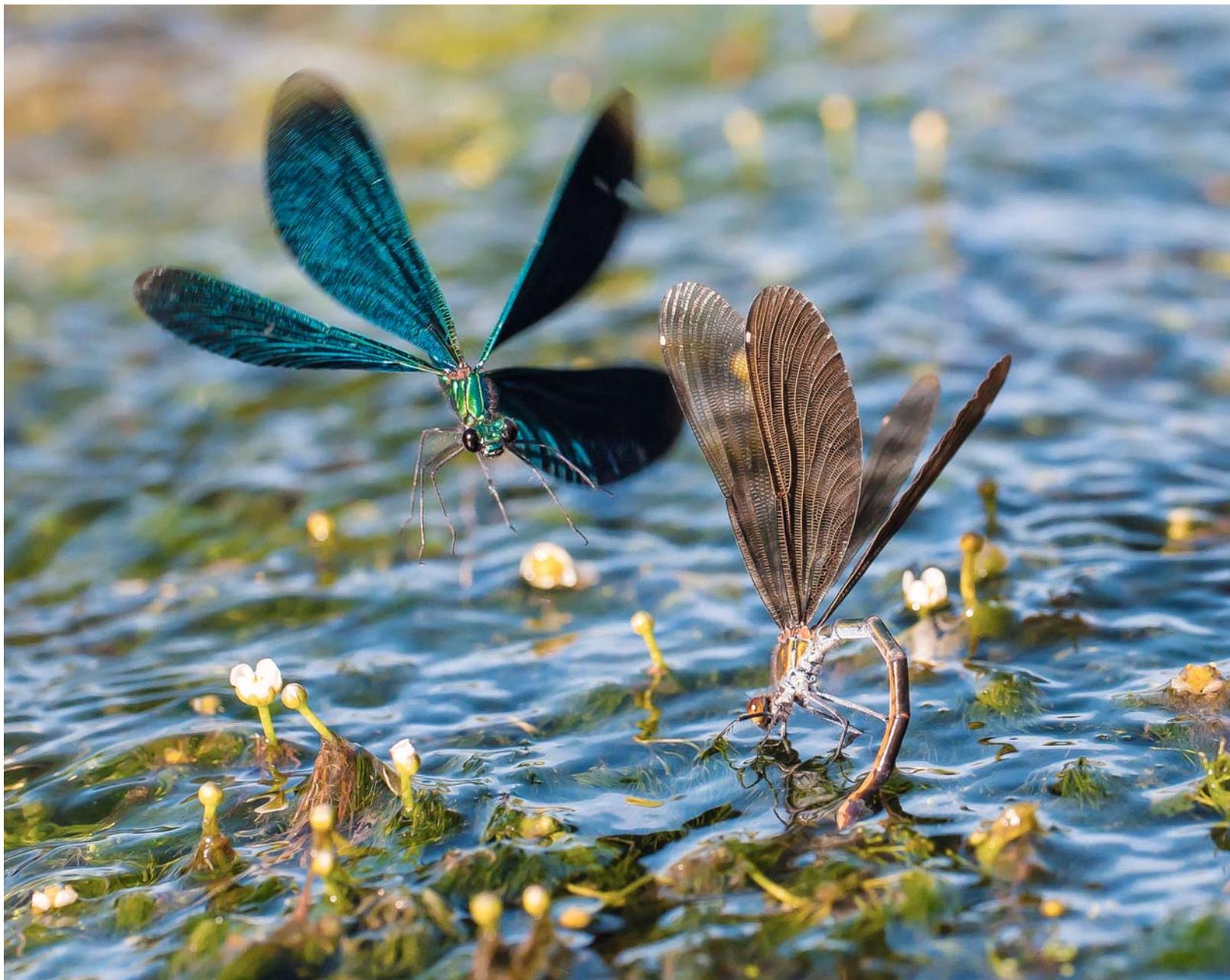


Der praktische Garten ratgeber

8 | 2018

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Bilderbogen »Tag der offenen Gartentür« 2018
Seite 236

Holunder –
»klein gehalten«
Seite 238

Erntetipps für Sommer-
und Herbstgemüse
Seite 240

		Aussaatage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen						Gärtnern mit dem Mond August					
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS-BEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZZEIT	PFLANZZEIT	SCHNEIDEN	BEHEBEN	ERNTEN	ERNTEN		
01 Mi	☾																01 Mi
02 Do					+	+	+	+	++				+	+			02 Do
03 Fr																	03 Fr
04 Sa					+	+	+	+					++	++			04 Sa
05 So																	05 So
06 Mo					++	++	++	++					+	+			06 Mo
07 Di																	07 Di
08 Mi					+	+	+	+					+	+			08 Mi
09 Do					+	+	+	+	////						+		09 Do
10 Fr					+	+	+	+	////						+	PG	10 Fr
11 Sa	●				+	+	+	+	////						+		11 Sa
12 So		+	++	+									++		+		12 So
13 Mo																	13 Mo
14 Di																	14 Di
15 Mi		+	+	+													15 Mi
16 Do																	16 Do
17 Fr																	17 Fr
18 Sa	☾	+	+	++					////				+		+		18 Sa
19 So		++	+	+									+		+		19 So
20 Mo									++								20 Mo
21 Di		+	++	+									++		+		21 Di
22 Mi																	22 Mi
23 Do		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	AG	23 Do
24 Fr		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	AG	24 Fr
25 Sa		+	+	+									+	+			25 Sa
26 So	☉	+	+	++									+	+			26 So
27 Mo					+	+	+	+	////				+	+			27 Mo
28 Di																	28 Di
29 Mi					+	+	+	+	++				+	+			29 Mi
30 Do																	30 Do
31 Fr	☾				+	+	+	+					++	++			31 Fr

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ⚡ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im August

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 11.8. und ab 27.8.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, sehr günstig 5.8. (ab 15 Uhr) – 7.8. Petersilie für die Überwinterung sollte in diesem Zeitraum gesät werden. Letzter Aussaattermin für Gelbe Rüben.
- Düngung und Nachdüngung bestehender Frucht- und Gemüse-Kulturen. Sehr geeignet vom 5.8. (ab 15 Uhr) – 7.8. Die Düngung sollte jetzt nicht mehr stickstoffbetont, sondern kali- und phosphathaltig sein (Bodenprobe beachten).
- Unkraut jäten und Boden lockern. Besonders empfehlenswert vom 5.8. (ab 15 Uhr) – 7.8.
- Schädlingsbekämpfung durchführen (2. Generation Apfelwicklerflug beobachten). Optimaler Termin vom 5.8. (ab 15 Uhr) – 7.8.
- Kopf-, Eis- und Buntsalate können gepflanzt werden.

Bei zunehmendem Mond (ab 12.8. bis einschließlich 26.8.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blumen-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Sehr geeignet für Blattpflanzen vom 18.8. (ab 14 Uhr) – 20.8. für Fruchtpflanzen vom 11.8. (ab 11 Uhr) – 13.8. und 21.8. – 23.8. (bis 15 Uhr) sowie für Blumen vom 17.8. – 18.8. (bis 14 Uhr) und am 26.8. Das Auspflanzen von Herbstgemüse (wie Zuckerhut, Pak Choi usw.) sollte bis spätestens Ende des Monats erledigt sein. Die beste Aussaatzeit für Feldsalat für die Herbststernte ist ab 12.8. Endiviensalat sollte ebenfalls im August ausgepflanzt werden.

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 8.8. und ab 22.8.):

- Optimal für die Obst-/Beerenobsternte sind die Frucht-Tage am 4./5.8. (bis 15 Uhr), 22.8 und 31.8.
- Im August ist Hauptzeitraum für die Sommerveredlung (Chip, Okulation) von Ostgehölzen, Sträuchern, Rosen. Optimal dafür sind ebenfalls die Frucht-Tage am 4./5.8. (bis 15 Uhr), 22.8, 31.8.
- Stecklinge für Geranien werden am besten an Blüten-Tagen bei aufsteigendem Mond geschnitten, optimal am 8.8. und 26./27.8.

Bei absteigendem Mond (ab 9.8. bis einschließlich 21.8.):

- Sommerschnitt der Obstgehölze, Beerensträucher sollte jetzt abgeschlossen werden. Optimal: 11.8. (ab 11 Uhr) bis 13.8. und 21.8.
- Das Pflanzen von Stauden, Sträuchern, Obstgehölzen (Containerware), Nadel- und immergrünen Laubgehölzen kann erfolgen. Pflanzzeit ist vom 9.8. – 26.8., optimal vom 12.8. – 21.8.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Ernten mit dem Mond

Bei aufsteigendem Mond stehen die oberirdischen Teile am besten »im Saft« und bieten damit beste Voraussetzungen für Geschmack und Haltbarkeit. Deshalb wird alles, was über der Erde wächst, in dieser Phase geerntet. Besonders geeignet für die Obsternte sind die Frucht-Tage, für Blattgemüse die Blatt-Tage und für Blumen die Blüten-Tage. Alles, wovon man die unter der Erde wachsende Teile verwendet (Wurzelgemüse), wird bei absteigendem Mond geerntet, optimal an Wurzel-Tagen.

Einladung zur Landesverbandstagung am 22. September 2018 in Rottendorf

Erst dieses Jahr hat der Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft« auf Landesebene stattgefunden, bei dem Dörfer beweisen konnten, dass für sie die Frage unseres Festvortrages »*Ländlicher Wohn- und Lebensstil – Auslaufmodell in Zeiten von boomenden Ballungsräumen und Flächensparen?*« natürlich ein Diskussionsthema ist. Diese Dörfer haben aber eindrucksvoll gezeigt, dass sie sich diesem Thema positiv stellen und wie sie vor allem die junge Bevölkerung halten, ja sogar für Zuzug sorgen können. Dennoch ist es eine pressante Fragestellung, da die Bevölkerungsbewegungen vor allem in den Randgebieten von Bayern an den Landesgrenzen zu Thüringen, Sachsen und Tschechien einen Trend zu den Ballungsgebieten aufzeigen und der Leerstand von Gebäuden sowohl für die Wohn- als auch für die Gewerbenutzung nicht zu übersehen ist. Andererseits wird der Wohnraum in den Ballungszentren immer teurer und für junge Familien unbezahlbar.

Wie kann hierfür Abhilfe geschaffen werden? Welche Voraussetzungen müssen hier geschaffen werden, dass Familien auf's Land ziehen? Sind die Verbesserung des Öffentlichen Nahverkehrs, die Einrichtung von schnellem Internet des Rätsels Lösung? Was müssen Gemeinden tun, damit sie dann keine reinen »Schlafgemeinden« werden? Fragen über Fragen, viele mögliche Antworten. Wir haben Herrn Prof. Dr. Holger Magel, den Leiter der Bayerische Akademie Ländlicher Raum, für den Festvortrag gewinnen können, um Perspektiven und Lösungsansätze gegen das »Sterben« auf dem Lande aufzuzeigen, um zu beweisen, dass es viele Dörfer mit Zukunft in Bayern geben kann

Ganz in diesem Sinne lade ich Sie alle, Kreisverbände, Mitglieder und Freunde unseres Verbandes, zur Jahrestagung 2018 nach Rottendorf, im schönen unterfränkischen Landkreis Würzburg, sehr herzlich ein.



Wolfram Vaitl
Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespfl ege e. V.

Öffentlicher Festakt

Beginn

9.30 Uhr, »Erasmus-Neustetter-Halle«
Theilheimer Str. 1, 97228 Rottendorf

Begrüßung

Präsident Wolfram Vaitl
Grußworte der Ehrengäste

Fachvortrag

Prof. Dr.-Ing. Holger Magel
(Präsident der Bayerischen Akademie
Ländlicher Raum): »*Ländlicher Wohn-
und Lebensstil – Auslaufmodell in Zeiten
von boomenden Ballungsräumen und
Flächensparen?*«

Musikalische Umrahmung

Musikkapelle Rottendorf e. V.

Mitgliederversammlung

Beginn: 12.30 Uhr **Ende:** ca. 15.00 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Vorstellung des Rechenschaftsberichtes
3. Vorstellung des Jahresabschlusses 2017

4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Beschlussfassung über den Antrag der Rechnungsprüfer
6. Vorstellung Haushaltsvoranschlag und Stellenplan 2019
7. Beschlussfassung über den Haushaltsvoranschlag und Stellenplan 2019
8. Bestimmung der Wahlkommission für die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten
9. Durchführung der Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten

Für das Amt als Präsident ist zur Wahl vorgeschlagen:

Wolfram Vaitl, amtierender Präsident
Für das Amt des Vizepräsidenten ist zur Wahl vorgeschlagen:

Ulrich Pfanner, Vorsitzender des
BV Schwaben und KV Lindau

10. Bestellung der Rechnungsprüfer
11. Wahl des Protokollunterzeichners
12. Beschlussfassung Tagungsort 2019
13. Beschlussfassung zur Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für Fördermitglieder
14. Verschiedenes und Wünsche
15. Schlussworte

Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespfl ege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im August

- 226 Gärtnern mit dem Mond
- 228 Ziergarten, Balkon, Terrasse
*Garten-Eibisch, Wiesenknöpfe,
Gestalten mit Farben, Monatstipps*
- 230 Gemüsegarten
*Durchstarten für einen langen Herbst,
Radicchio-Sortiment, Kartoffelernte,
Mitbringsel für die Gartenparty*
- 232 Obstgarten
*Sommerapfelsorten, Frühe Ernte,
Blüteninduktion bei Erdbeeren,
Fallobst aufsammeln*
- 234 Apfelschorf
*Schaderreger, Krankheitsentwicklung,
Vorbeugung und Bekämpfung*

Pflanzenporträts

- 235 Kräuter: Gewürz-Tagetes
- 235 Bienenpflanze: Chinesische Astilbe

Garten/Landschaft/Natur

- 236 Bilderbogen aus ganz Bayern zum
»Tag der offenen Gartentür« 2018
- 237 Schnaiteln von Bäumen
Aromatische Blätterernte, Tee
- 238 Holunder – »klein gehalten«
*Vorteile, Nutzen, Schädlinge, Frucht-
sorten, Holunder als kleiner Baum*
- 240 Erntetipps für Sommer- und
Herbstgemüse
*Vollreif schmeckt's besser, Tipps zur
Ernte, Frisch halten und lagern*
- 242 Große Gärten gestalten
*Aufteilung der Flächen, Raumbil-
dung, Elemente, Gestaltungsstile,
Pflegetechnik?*
- 245 Hopfen – nicht nur zum Bierbrauen
*Tischdeko mit Hopfen und Rose,
Windlicht mit Hopfen, Vasen*

Landesverband aktuell

- 248 Sprachrohr des Landesverbandes
*Ergebnisse Dorfwettbewerb, Garten-
pfl eger-Prüfung, Jugendleiteraus-
bildung, Gartenschau Würzburg*
- 250 Landesverbandstagung 2018
Landkreis u. Kreisverband Würzburg
- 254 Berichte a. d. Gartenbauvereinen
*»Wilde Hummeln« auf der Streuobst-
wiese, Grundschule und Gartenbau-
verein besuchen die Streuobstwiese,
Seminar in Cham zum Wettbewerb*
- 246 Aus dem Garten in die Küche
Zwiebel-Rezepte
- 252 Bezugsquellen
- 253 Impressum
- 255 Mit Flori die Natur erleben
- 256 Bücher aus dem Verlag

Titelmotiv: © Farkaschovsky (Blauflügel-Prachtlibelle)



Die exotisch anmutenden Blüten und ihre breite Farbpalette ('Souvenir de Charles Breton' oben, 'Red Heart' Bild unten) machen Hibiskus zu äußerst attraktiven Sommerblühern.

Garten-Eibisch

Garten-Eibisch oder Hibiskus (*Hibiscus syriacus*) stellt schon durch seine Blütezeit eine Ausnahme im Gehölzsortiment dar, denn Bäume und Sträucher, die in der zweiten Jahreshälfte blühen, gibt es nicht allzu viele. Auch die recht großen, exotisch wirkenden Blumen, unter anderem in der begehrten Farbe Blau, sowie die sehr lange Blütezeit von Juli bis September empfehlen ihn für eine Verwendung im (spät)sommerlichen Garten.



Am schönsten in Mischpflanzungen

Leider findet man Garten-Eibisch hauptsächlich in den folgenden beiden Pflanzsituationen vor: An prominenter Stelle im Vorgarten, bevorzugt einzeln in der Rasenfläche stehend, oder als Teil einer Blütenhecke dagegen zusammen mit anderen Sträuchern wie Weigilien oder Sommerflieder. Beides halte ich für total unbefriedigend.

Zwar verdienen Hibiskus durch ihre auffallenden Blüten einen hervorgehobenen Standort im Garten. Aber durch den Einzelstand verschenkt man gestalterisches Potenzial, das z. B. durch Kombination und Farbkontrast möglich wäre. Und: Die

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Die Hundstage haben uns noch fast bis Ende des Monats voll im Griff. Wer nicht in den Sommerurlaub verschwunden ist, kann seinen Garten so richtig genießen: Dringende Arbeiten sind im August überschaubar, der Blütenpflanzen dafür noch sehr viele.

Pflanzen stehen meist ziemlich verloren in der Fläche und bieten in der ersten Jahreshälfte, bedingt auch durch den späten Laubaustrieb, wenig Spektakuläres. Als Teil einer Blütenhecke dagegen gehen sie nicht selten zwischen den sonstigen Gehölzen etwas unter, und ansprechende Kombinationen sind durch die meist frühere Blütezeit der anderen Sträucher höchstens noch durch kontrastierende Laubfarben möglich.

Die besten Pflanzpartner für Hibiskus finden sich daher im Staudenreich, wo zahlreiche Sommer- und Spätsommerblüher fantastische Kombinationspartner darstellen können. In Frage kommen alle Stauden, die ebenso wie Eibisch sonnige Lagen mit ausreichender Bodenfeuchte und guter Nährstoffversorgung zu schätzen wissen. Schön sind z. B. Pflanzungen zusammen mit allen Arten von Herbst-Astern (Raublatt-, Glattblatt-, Kissen-Astern), Stauden-Sonnenblumen, spätblühenden Taglilien, Herbst-Anemonen, Schafgarben oder Fetthenne-Arten.

Schnittmaßnahmen und Pflege

Hibiscus syriacus ist ein Gehölz, das am einjährigen Holz blüht. Je mehr einjähriges Holz an den Pflanzen vorhanden ist, desto üppiger fällt daher auch die Blüte aus. Bei ungeschnittenen Sträuchern tritt dagegen das unerfreuliche Phänomen einer immer spärlicheren Blüte auf: Nicht selten sieht man ältere Exemplare mit der typischen, schlanken Wuchsform, bei denen nur noch im obersten Bereich Blüten zu finden sind, eben an den Trieben des Vorjahres.

Dem Erscheinungsbild tut die ungleiche Verteilung »viel Laub – wenig Blüten« ganz und gar nicht gut. Man sollte sich deshalb nicht scheuen, den Hibiskus jedes Frühjahr kräftig zurückzuschneiden. Dies bringt eine üppige Blütenfülle und größere Blüten – die Pflanzen erhalten dadurch auch eine breitere, kompakte Wuchsform, was sie zu verträglicheren Pflanzpartnern auch für kleinere Stauden werden lässt.

Sonst benötigt Garten-Eibisch kaum Pflege, bis auf eine Ausnahme: Er ist in der Jugend frostempfindlich. Frisch gepflanzte Sträucher sollten daher Winterschutz erhalten. Mit zunehmendem Alter verbessert sich die Winterhärte. Bei älteren Eibischen können Schutzmaßnahmen unterbleiben.

Wiesenknöpfe

Während die Gattung *Sanguisorba* früher allenfalls im Kräuterbeet mit dem Kleinen Wiesenknopf (*S. minor*) – bekannt auch als Pimpinelle – vertreten war, so ist dem schon längst nicht mehr so. In den vergangenen Jahren ist das Sortiment um viele schöne Arten und Sorten reicher geworden, und es ist mittlerweile ganz normal, in einer gut sortierten Staudengärtnerei unter etwa zehn verschiedenen Wiesenknöpfen wählen zu können.

Europäer und Asiaten

Den Anfang der dekorativen Sorten machte der Purpur-Wiesenknopf (*S. officinalis*) 'Tanna', eine durch ihre tiefdunkelroten Blütenköpfchen, v. a. aber ihren niedrigen, kompakten Wuchs interessante Auslese. Die Schwestersorte 'Pink Tanna' wird mit 80–100 cm höher, die rosa Blütenstände sind länger und leicht überhängend.

Aus Sibirien, Japan und Korea stammt die äußerst wertvolle Art *S. tenuifolia*, von der es einige schöne Auslesen gibt. Meist



'Henk Gerritsen' ist eine stattliche Erscheinung, benötigen aber unter Umständen eine Stütze.

sind diese von stattlicher Höhe (bis 2 m), und die weißen, rosa oder auch rosaroten, »würstchenförmigen« Blütenstände stehen in Fülle an drahtigen, verzweigten Stielen und hängen meist elegant über.

Empfehlenswert z. B.

- *S. tenuifolia* var. *alba* 'Albiflora', weiß blühend und bis 180 cm hoch,
- 'Pink Elephant', 'Pink Brushes'; mit kräftig rosafarbenen Blüten, 150 cm hoch oder
- die stattliche 'Henk Gerritsen' mit rosa-roten Blüten.



Sanguisorba tenuifolia 'Pink Brushes' besticht durch die leuchtend rosa Blüten und bleibt mit einer Wuchshöhe von ca. 100 cm eher niedrig.



Durch ihre Größe wirken rotlaubige Berberitzen recht massig und farbdominant. Diese Dominanz wird durch eine Kombination mit hellfarbigen Blüten gemildert. Gleichzeitig lässt der dunkle Hintergrund die Vordergrundfarben stärker leuchten.

Ebenfalls sehr zierend ist eine Sorte des Japan-Wiesenknohps, *S. obtusa* 'Weihenstephan', mit unglaublich leuchtenden rosa Blüten und einer moderaten Höhe von ca. 100 cm, oder eine weitere ostasiatische Art, *S. menziesii*, mit kompaktem Wuchs (80 cm) und purpurroten »Flaschenbürsten«.

Neben den Blüten sollte unbedingt auch das hübsch gefiederte Laub von *Sanguisorba* Erwähnung finden, das insbesondere weiß panschierte Sorten wie *S. officinalis* 'Shiro Fukurin' oder 'Dali Marble' zu Blattschmuckstauden werden lässt.

Standortansprüche und Verwendung

Die meisten Wiesenknohpe schätzen frische bis feuchte, gerne auch lehmig-schwere Böden in sonnigen bis halbschattigen Lagen. Durch ihre filigrane, natürlich anmutende Erscheinung eignen sie sich bestens für naturnahe, wiesenhafte Pflanzungen oder für Kombinationen im Stil der »Dutch Wave«-Bewegung. Sie können aber auch als Kontrastbildner in Prachtstaudenbeeten verwendet werden, da sich die Fülle relativ kleiner Blüten sehr schön mit großen und anders geformten Blüten wie beispielsweise denen von Hohem Stauden-Phlox (*Phlox paniculata*), Taglilien (*Hemerocallis*) oder Purpur-Sonnenhut (*Echinacea*) kombinieren lässt.

Gestalten mit Farben

Die wichtigsten Elemente für eine spannende Farbgestaltung sind natürlich Blüten und Blätter. Aus ihren kräftigen Kontrasten oder Ton-in-Ton-Kombinationen resultieren idealerweise Pflanzenbilder von höchster Ausdrucksstärke.

Endgültig raffiniert wird es aber, wenn man nicht nur vordergründigen Farben Beachtung schenkt, sondern auch scheinbare Kleinigkeiten und Details wie z. B. Rindenfarben oder besonders gefärbte Rindenmuster mit einbezieht, spezielle Färbungen des Austriebs, Farben von Kelchblättern, Fruchtständen oder gar Staubgefäßen. Auch die Schaffung einer



Der Austrieb des rotlaubigen Perückenstrauchs (*Cotinus coggygria* 'Royal Purple') nimmt auf dezent-raffinierte Weise die Blattfarbe des Bartfadens (*Penstemon digitalis* 'Husker's Red') auf.



Ein Hauch von Purpurbraun in den Spitzen des Bronze-Fenchels (*Foeniculum vulgare* 'Atropurpureum') bringt das Violettblau des Steppen-Salbeis 'Viola Klöse' zum Leuchten.

Monatstipps

- Bei großer Hitze die Pflanzflächen zwei- bis dreimal wöchentlich durchdringend wässern. Eine gleichmäßige Wasserversorgung kann dem »Schönwetterpilz« Echter Mehltau vorbeugen.
- Vorbeugend gegen Pilzkrankheiten wirkt auch Gießen in den Morgen- oder Vormittagsstunden, so dass das Laub rasch wieder abtrocknen kann. Blätter möglichst wenig benetzen!
- Wenn der Befall von Rosenrost oder Sternrußtau noch nicht weit fortgeschritten ist, kranke Blätter entfernen und in der Restmülltonne entsorgen, nicht auf den Kompost!
- Pflanzzeit für Herbst-Zeitlosen – z. B. die prächtigen Gartensorten 'Waterlily' (hellviolett, gefüllt) oder 'Album' (weiß). Die im August gesetzten Zwiebeln blühen im Herbst noch.
- Zeit für die Trockenblumen-Ernte: Blüten und Fruchtstände z. B. von Schafgarbe, Strohlume, Elfenbeindistel usw. können geschnitten und kopfüber an einem warmen, dunklen Ort zum Trocknen aufgehängt werden.

»Grundfarbe« für eine Pflanzung, z. B. durch eine gewollt umfangreiche Verwendung panschierten Laubes in einer bestimmten Ausprägung wie Gelb oder Weiß, kann erstaunliche Effekte erzielen.

Ganz Mutige könnten sich auch an Experimente mit absichtlichen Dissonanzen heranwagen und in eine Pflanzung harmonischer Farbabstufungen gezielt und sparsam Töne einstreuen, die als »sich beißend« empfunden werden, wie das beispielsweise bei Kombinationen aus kalten und warmen Farben häufig der Fall ist. Auch wenn solche Versuche nicht immer von Erfolg gekrönt sein mögen, stellen sie doch immer wertvolle Erfahrungen auf dem Weg zu einer individuellen Gartengestaltung dar, die weitab jeglicher Standard-Langeweile liegt.

Helga Gropper





Ein gut genutzter Gemüsegarten. Zuckerhut ist frisch gepflanzt. Demnächst gibt es Platz auf dem Zwiebel- und Gurkenbeet. Dafür kann man sofort Salat oder Feldsalat in Töpfen anziehen.

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Bleibt St. Barthol' (24. August = Bartholomäus) im Regen stehen, ist ein guter Herbst vorauszusehen.« Natürlich sind ein paar Regenfälle im August günstig für alles, was noch wachsen soll. Auf einen nassen August folgt sogar oft ein trockener (zumindest nicht allzu nasser) Herbst – an dem Spruch ist also etwas dran.

Durchstarten für einen langen Herbst

Leider nicht mit letzter Sicherheit, aber immerhin mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit dürfen wir davon ausgehen, dass der Herbst wieder so lang wird wie in den letzten zehn Jahren. Mit Hilfe von Vlies haben Salate aller Art, Kohl- und Wurzelgemüse die wenigen Reifnächte jeweils im Oktober der Vorjahre gut überstanden und sind oft bis nach November teils sogar kräftig weitergewachsen. Bei guter Planung läuft die tägliche Ernte für die Küche durch bis zum Wintereinbruch.



Gut angießen und einschwemmen. Das Beet ist leicht abgestreut mit Chinaschilf-Häcksel.

Weil der September in den letzten Jahren immer etwas Niederschläge brachte, brauchen unsere Neupflanzungen im August zwar regelmäßiges Wasser, aber als Jung-

pflanzen wesentlich geringere Mengen im Vergleich zu hoch gewachsenen Gemüsebeständen. (Bei Trockenheit im August empfehlen sich nach wie vor die »Strategien gegen Trockenheit« aus dem »Gartenratgeber« 8/17.)

Zur August-Aussaart werden neben Feldsalat und Spinat auch Rettiche empfohlen. Dazu eignen sich einerseits traditionelle, auch lagerfähige Winterrettiche ('Schwarzer Winter', 'Hilds blauer Herbst und Winter'), gerne aber auch alle Frühjahrsorten in Weiß, Rosa oder Rot. In der Hoffnung auf einen langen Herbst können aber auch sämtliche Herbstsalate (Endivien, Zuckerhut, Radicchio) und Kohlarten wie Kohlrabi und Chinakohl noch raus aufs Beet. Sollten die Flächen völlig ausgetrocknet sein, wässert man schon am Vortag mit etwa 20 l/m² (l). Nach dem Pflanzen gießt man die Pflanzen einzeln an. Die übrige Beetfläche wird oberflächlich gehackt. Noch besser ist zusätzliches Mulchen mit Grünmasse. Das hemmt die Verdunstung von Wasser aus dem Boden in die Luft.

Dein Garten im Herbst sei grün!

Wer jetzt mit dieser Palette der genannten Kulturen nach und nach auf frei werdende, abgeerntete Beete geht (nach Erdbeeren, Frühkartoffeln, bei Hitze bald auch Gurken), erfüllt diese Forderung bestens. Zum Monatsende oder sogar bis in den September hinein kann man Radieschen, bunte Salate oder am Ende noch Kresse säen.

Erst wenn dann nichts mehr einfällt (oder wer nicht mehr verwerten kann), der sät Gründung ein wie Buchweizen oder Phazelia.

Mitbringsel für die Gartenparty

Wer ab Mai ein paar überzählige Balkontomaten, Chili, Zucchini oder Andenbeeren in einen eigenen Kübel getopft hat, ist auf jeder Gartenparty willkommen, wenn er als Gastgeschenk so eine Prachtpflanze mitbringt.

Umweltbewusste übergeben sie einfach im Schmuck der Natur, »Verkaufpsychologen« wissen aber, dass eine aufwändige Verpackung das Produkt erheblich aufwertet. Das muss jeder selbst entscheiden.

Gartenfreunde oder neuerdings auch Balkongärtner schätzen übrigens auch besondere Jungpflanzen – mit oder ohne Schleifchen dran. Da empfehlen sich so exquisite Sorten wie Romanasalat 'Forellenschluss' oder 'Variegata di Castelfranco'.



Radicchio-Sortiment

Die heute üblichen Sorten vom Typ Palla Rossa pflanzt man ab Mitte Juni (Ernte ab Anfang September) bis spätestens zur ersten Augustwoche (Erntebeginn ca. Ende September). Sie »kopfen« also ähnlich wie andere Salate gleich noch im Pflanzjahr. Radicchio bringt natürlich immer auch sehr viele gesunde Bitterstoffe mit, so dass er sich besonders für Mischsalate eignet.



Nelke? Radicchio 'Variegata di Castelfranco' noch vor der Kopfbildung

Besonders positiv überrascht war ich vom Orchideensalat 'Variegata di Castelfranco' («Gartenratgeber» 8/17). Dieser milde und zugleich bunte Typ schmeckt (fast) jedem.

Ältere Sorten vom Typ Veroneser wurden von Mitte Juli bis Anfang August direkt ins Beet gesät – so bilden sie eine bessere Pfahlwurzel als bei einer Pflanzung jeweils etwa 3–4 Wochen später. Von den Veronesern ist man dennoch lange



Stehen gebliebene Radicchio blühen wie ihre Verwandten, die Wegwarten.

Jahre abgekommen, weil sie bis Winter nur eine breite Rosette bilden und erst im folgenden Frühjahr kopfen – zu einer gemüsearmen Zeit. Die Überwinterung ist aber vor 10, 20 Jahren oft nicht gelungen. Wechselnde Nässe und Temperatursprünge führten zur Fäulnis, oft zum Totalverlust. Das Überwinterungsrisiko könnte jetzt mit den späten und kurzen Wintern aber geringer werden. Im vorigen Winter sind jüngere Rosetten gut über den Winter gekommen, wenn sie ab Anfang Februar eine Vliesabdeckung bekommen haben. Mutige Gärtner können jetzt ganz schnell noch einen Versuch starten.

Standraum

Auch wenn der Platz noch so knapp ist – beim Pflanzen sind immer die empfohlenen Abstände einzuhalten! Natürlich verlocken die kleinen Pflänzchen zum engeren Zusammenrücken. Immer wieder muss auch ich mir vorstellen, wie viel Platz sie nach abgeschlossener Entwicklung brauchen. Wer enger pflanzt, setzt die armen Pflänzchen einem gnadenlosen Verdrängungskampf um Wasser und Licht aus.

Dies gilt mehr noch für zu enge Aussaaten. Wobei ich durchaus dichtere Aussaaten empfehle, vor allem bei Böden, die zur Verkrustung neigen oder bei drohendem Schneckenfraß. Nach erfolgreichem Auflaufen



Frisch gesetzter Zuckerhutsalat in ausreichendem Abstand.

muss man dann aber ausdünnen. Gut entwickelte, kräftige Rettiche und dicht gefüllte Salatköpfe, die sich entspannt entwickeln konnten, machen einfach mehr Freude als »abgekämpfte Helden« oder gar kümmerlinge aus einem überfüllten Beet.

Kartoffelernte – zur Abwechslung bunt!

Bunte Kartoffeln sind gefragt! Im Vorjahr wuchs eine bunte Schar in meinem Jungweinberg. Vom Ertrag konnten sie alle nicht mithalten mit meiner alten Lieblingssorte 'Sieglinde'. Die ist zwar ihrerseits kaum noch im Anbau, weil sie vergleichsweise anfällig ist für Krankheiten und auch nicht gerade ertragreich. Sie ergibt aber einen Kartoffelsalat, der eben »wie früher« schmeckt.

Unter den Neuen war ich dennoch angenehm überrascht von der 'Roten Emmalie', mit immerhin mäßigem Ertrag und gutem Geschmack. Den blauen Sorten verzeiht man den geringeren Ertrag ebenso wie dem 'Rosa Tannenzapfen', weil sie einfach für feine Abwechslung auf dem Blech sorgen.



Heiß begehrt bei jeder Gartenparty, aber auch einfach zum Abendessen in der Familie: halbierte Kartoffeln der Sorten 'Rosa Tannenzapfen', 'Sieglinde', 'Blaue Anneliese' und 'Rote Emmalie' leicht mit Öl bepinselt, mit Kümmel bestreut und auf dem Blech gebacken.

Wer Kartoffeln angebaut hat, sollte vor allem dann mit der Ernte nicht allzu lange warten, wenn die Blätter Befall mit Kraut- und Braunfäule zeigen. Beim nächsten Starkregen werden Pilzsporen bis zu den Knollen in die Erde gespült, der Befall folgt dann oft erst im Keller.

Marianne Scheu-Helgert

Arbeiten im August

- Bei allen Gemüsen weiterhin auf eine gute Wasserversorgung achten. Dabei gießt man lieber seltener, dafür durchdringender (15 Liter je m²).
- Die ersten Paprika grünreif ernten, das hilft dem weiteren Wachstum.
- Tomaten weiterhin ausgeizen. Blätter entfernen, die den Boden berühren, später die Blätter unter der ersten abgeernteten Traube.
- Die Herbstsalate Endivien, Zuckerhut, Radicchio und Chinakohl können zum Monatsbeginn noch gepflanzt werden, ebenso Kohlrabi. Zudem Saat von Rettichen.
- Feldsalat jetzt säen oder pflanzen, Spinat säen.
- Nach dem Pflanzen bzw. nach dem Aufkeimen von Aussaaten die Zwischenräume aufhacken und mulchen. Bei Schneckengefahr nur sehr dünn mulchen!
- Durchhacken mobilisiert Nährstoffe, und eine aufgehackte Bodenoberfläche spart Wasser.
- Kräuter ernten und trocknen.

Aktuelles im: **Obstgarten**

Der August ist vielleicht der schönste der Sommermonate. Er steht bei uns für gutes Wetter, Freibad und Urlaubszeit. Seinen Namen hat er vom römischen Kaiser Augustus, dem Großneffen von Julius Cäsar. Aufgrund der zumeist sehr trockenen Witterung steht das Thema Bewässerung im Garten in diesen Tagen häufig im Vordergrund.



Ab Ende Juli reifen die schorfresistenten Sorten 'Nela' (oben) und 'Collina' (Mitte) sowie die wenig krankheitsanfällige Pillnitzer Züchtung 'Piros' (unten).

Interessante Sommerapfelsorten

Als Sommeräpfel bezeichnet man solche Apfelsorten, die bereits ab Mitte Juli bis etwa Mitte August reifen. Aufgrund ihrer eher geringen Lagerfähigkeit sind sie für den Obsthandel wenig von Interesse und daher in den Supermärkten kaum zu finden. Im Hausgarten können sie hingegen, als erste Äpfel des Jahres, eine interessante Bereicherung darstellen.

Geschmacklich zeichnen sich Sommeräpfel häufig durch viel erfrischende Säure bei eher nur durchschnittlichem Aroma aus. Bei der Sortenwahl für den Hausgarten,

sollte genauso wie bei den Herbst- und den Spätsorten auf entsprechende Robustheit geachtet werden. Geringe Anfälligkeit für die wichtigsten Pilzkrankheiten wie Apfelschorf und -mehltau stehen hierbei im Vordergrund.

Zu den frühesten Sommeräpfeln, etwa mit dem 'Klarapfel' reifend, gehört die Sorte 'Julia'. Je nach Standort und Jahr kann sie bereits Mitte Juli geerntet werden. Zumeist in der letzten Juliwoche, spätestens aber Anfang August beginnt dann die Reife der Sorten 'Nela', 'Collina' und 'Piros'. Sie zeichnen sich ebenfalls allesamt durch geringe Krankheitsanfälligkeit und gute Geschmackseigenschaften aus. In diesem Reifezeitraum ließe sich auch noch die alte Sorte 'Discovery' als durchaus empfehlenswert nennen. Nicht unerwähnt bleiben sollen hier die Neuzüchtungen der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau (LVWO) Weinsberg, die nach ersten Erfahrungen ebenfalls für den Garten interessant erscheinen. Mit 'Summercrisp' (Reifezeit Ende Juli), 'Barbarossa' und 'Summerbreak' (beide Reifezeit Mitte August) sind hier drei neue Sorten im Angebot, die sich durch geringe Krankheitsanfälligkeit und gute Geschmackseigenschaften auszeichnen.

Blüteninduktion bei Erdbeeren

Die Blüteninduktion ist der Schritt in der Entwicklung einer Pflanze, in dem die Umstellung vom vegetativen Wachstum zum generativen Wachstum erfolgt und die Bildung der Blüten ausgelöst wird. Die »klassischen« einmaltragenden Erdbeersorten werden als fakultative Kurztagspflanzen bezeichnet, da sie ihre Blütenknospen nur unter Kurztagsbedingungen anlegen, also wenn die Tageslänge eine bestimmte Stundenanzahl nicht mehr überschreitet.

Diese sogenannte kritische Tageslänge beträgt bei Erdbeeren 14 Stunden. Sie wird in unseren Breiten ab Anfang September unterschritten. Genau genommen ist das Ganze aber noch etwas komplizierter, denn die Temperatur hat ebenfalls einen großen Einfluss. Die Blüteninduktion unterhalb einer kritischen Tageslänge von 14 Stunden erfolgt nur, wenn die Temperaturen 15 °C nicht übersteigen. Oberhalb von 15 °C



Die Apfelsorte 'Julia' reift bereits ab Mitte Juli.

Extrem frühe Obsternte

2018 wird als eines der frühesten Erntejahre in die Statistik eingehen. Bereits in der letzten Maidekade konnten Erdbeeren und frühe Süßkirschensorten geerntet werden. Der Vegetationsvorsprung zum letzten Jahr betrug im Juni etwa 10 bis 14 Tage. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich auch die Erntetermine von Zwetschgen, Äpfeln, Birnen, sowie anderer im Spätsommer reifender Obstarten im Vergleich zum Vorjahr deutlich nach vorne verschieben. Wer sich die Erntetermine des Jahres 2017 notiert hat, sollte heuer ruhig 2 Wochen früher nach der Reife seiner Früchte schauen.

findet sie erst statt, wenn die Tageslänge unter 12 Stunden liegt. Die beschriebene Wechselwirkung von Temperatur und Tageslänge auf die Blüteninduktion ist zudem auch noch stark sortenabhängig. Die Blüteninduktion ist abgeschlossen, wenn eine ausreichende Anzahl an Tagen mit den genannten Bedingungen auf die Erdbeerpflanze eingewirkt hat.



Einmaltragende Erdbeersorten legen ihre Blüten im Kurztag an.



Erdbeer-Neupflanzungen sollten bis Mitte August erfolgt sein.

Ist die Blüteninduktion erfolgt, begünstigen wiederum wärmere Temperaturen die weitere Entwicklung der Blütenstände und die Anzahl der Blüten pro Blütenstand. Die Weiterentwicklung der Blüten im Herbst/Winter wird erst eingestellt, wenn das Wachstum durch zu kalte Temperaturen zum Erliegen kommt.

Grundsätzlich gilt aber, dass die Anzahl an Blüten und damit der Ertrag umso größer sind, je früher im Jahr gepflanzt wird. Erdbeerpflanzungen sollten daher bis Mitte August abgeschlossen sein, damit sich die Pflanzen bis zum Beginn der Blütenbildungsphase noch ausreichend entwickeln können.



Erdbeeren von Mai bis Oktober

Erdbeeren sind eine sehr formenreiche und vielfältige Obstart. Trotzdem kennen auch viele Freizeitgärtner kaum eine Sorte mit Namen. Während fast jeder aus dem Stegreif zehn Apfelsorten nennen kann, erschöpft sich die Sortenkenntnis bei den Erdbeeren zumeist im Namen 'Senga Sengana'.

Bei den Einmaltragenden Gartenerdbeeren gibt es Sorten mit unterschiedlicher Reifezeit. Zu den sehr früh reifenden Sorten gehören beispielsweise 'Clery', 'Rumba', 'Daroyal', 'Lambada' oder 'Darselect'. Ihre Erntezeit beginnt in frühen Lagen Ende Mai. Ab Mitte Juni reifen Sorten wie 'Salsa', 'Symphony' oder auch die besonders aromatische 'Mieze Schindler'. In den meisten Jahren erst ab Anfang Juli erntereif ist 'Malwina'. Sie kann etwa bis in die 3. Juliwoche hinein beerntet werden.

Wer dann immer noch Lust auf Erdbeeren aus dem eigenen Garten hat, sollte

Mit der richtigen Sortenwahl können Erdbeeren von Mai bis Oktober geerntet werden.

jetzt im August noch oder aber spätestens im Frühjahr Remontierende Erdbeersorten in den Garten pflanzen. Hierbei handelt es sich um tagneutrale Sorten, die auch im Langtag Blüten anlegen können. Die erste Ernte beginnt wie bei den einmaltragenden Erdbeeren im Juni. Danach blühen und fruchten sie aber bis in den Oktober hinein weiter. Zur Verbesserung der Spätsommer- und Herbsterte empfiehlt es sich, bei diesen Sorten den ersten Blütenschub im April/Mai zu entfernen.

Interessante mehrmaltragende Sorten für den Garten sind 'Mara de Bois', die ein besonders gutes Aroma aufweist, 'Ostara' oder 'Amandine'. Mehrmaltragend ist auch 'Elan'. Sie bildet kräftige lange Ranken und eignet sich besonders gut für eine Kultivierung als Hänge- bzw. Klettererdbeere in Töpfen oder Balkonkästen.

Sonstige Arbeiten im August

- Mehltaubefall an Apfelbäumen, Stachelbeeren und Johannisbeeren herauschneiden.
- Erdbeerranken und Ausläuferpflanzen, sofern sie nicht zur Weitervermehrung benötigt werden, entfernen.
- Johannisbeeren, Stachelbeeren und Kirschen können jetzt nach der Ernte geschnitten werden.
- Stippeanfällige Apfelsorten mit Kalzium-Blattdüngern behandeln.
- Tafeltrauben einzeln, zum Schutz vor Wespen, Vögeln und der Kirschessigfliege, in Orgazabeutel einpacken.
- Triebe bei Tafeltrauben 3 Blätter über dem Fruchtstand entspitzen.
- An Kiwis und Minikiwis Fruchttriebe auf ca. 50 cm einkürzen.
- Walnüsse können, soweit notwendig, ab Mitte August geschnitten werden.
- Starkwachsende Bäume können durch einen »vorgezogenen Winterschnitt« (Augustschnitt) im Wachstum beruhigt werden.
- Bei Äpfeln 2 bis 3 Wochen vor der Ernte einen Belichtungsschnitt durchführen.

Eine große Auswahl an Erdbeersorten erhält man bei folgenden Anbietern:

Erdbeerhof Zehelein-Schemm, Ehe 10, 91456 Diespeck, Tel. 09161/9741
www.zehelein-schemm.de, Direktverkauf
 Erdbeeren Springensguth GbR, Rodenweg 36, 33415 Verl, Onlineversand
www.erdbeeren.de
 Erdbeerprofi GmbH, Wendenring 8, 06188 Landsberg, Onlineversand
www.erdbeerprofi.de

Fallobst aufsammeln

Apfel- und Pflaumenwickler sind Hauptschädlinge in den jeweiligen Obstarten. Die Raupen dieser Kleinschmetterlingsarten verlassen im Spätsommer die befallenen Früchte und suchen sich geschützte Stellen im Boden oder am Stamm aus, an denen sie überwintern. Die Verpuppung und Weiterentwicklung zum Falter erfolgt dann im Frühjahr. Um diesen Entwicklungszyklus zu unterbrechen und den Schädlingsdruck für das kommende Jahr zu verringern, ist es sehr wichtig, wurmige Früchte regelmäßig aufzusammeln und zu vernichten.

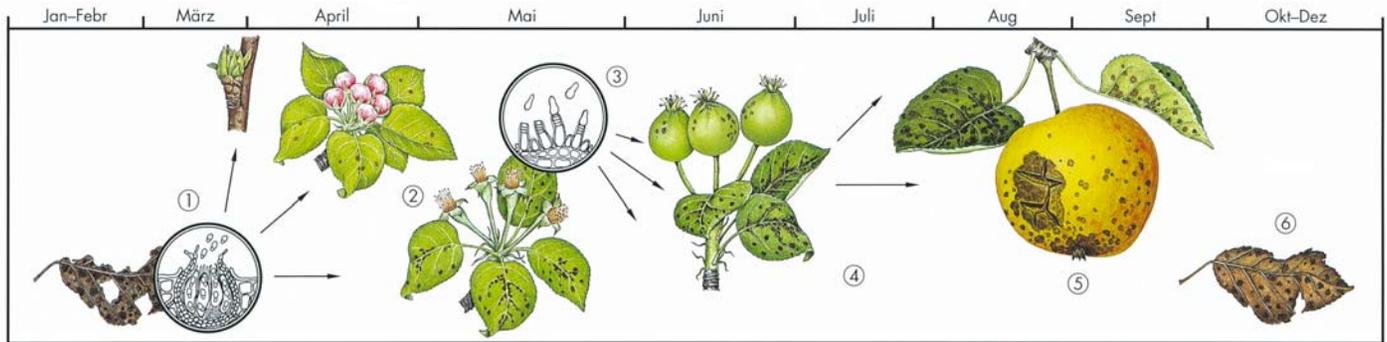
Thomas Riehl



Wurmige Früchte (oben) sollten entfernt und vernichtet werden, damit z. B. der Befall mit Apfelwickler (rechts) vorbeugend eingedämmt wird.

Apfelschorf

Diese Pilzkrankheit ist die bedeutendste Krankheit beim Kernobst überhaupt. Besonders empfindlich sind Sorten aus dem Erwerbsanbau wie 'Golden Delicious', 'Gloster', 'McIntosh' und 'Lodi'. In niederschlagsreichen Jahren kann es in ungeschützten Anlagen zu epidemieartigen Ausbrüchen der Krankheit kommen, wodurch sowohl die Qualität als auch die Quantität der Ernte stark negativ beeinflusst werden.



Falllaubbeseitigung

Schaderreger und Schadbild

Erste, anfänglich bis 0,5 mm große, braun-grüne Flecken können bereits auf den jungen Blättern während der Blüte auftreten (1). Sie vergrößern sich und fließen oft zusammen, so dass sie einen großen Teil der Blattfläche bedecken. Bei günstigen, warmen und regnerischen Bedingungen kann bei empfindlichen Sorten ein großer Teil der Blattmasse durch die typischen schorfigen Flecken zerstört werden. Stark befallene Bäume können unter Umständen schon im August entlaubt werden.

Die Früchte weisen am Anfang einzelne, später mehr und größer werdende graue Flecken auf. Durch das Wachstum der Früchte bilden sich verkorkte Risse (5). Die Früchte werden deformiert.

Der Birnenschorf bei Birnen hat die gleiche Bedeutung wie der Apfelschorf bei Äpfeln, wobei er aber noch vernichtendere Folgen an den Birnbäumen haben kann. Bei den Birnen werden zusätzlich zu den Blättern und Früchten auch die Triebe viel stärker befallen. Die anfänglichen Flecken werden durch Verholzung der Zweige zu blasigen Auftreibungen.

Krankheitsentwicklung

(1) In den Überwinterungsorganen auf dem Fall-Laub entstehen bei günstiger Witterung (feucht und warm) schon im März Pilzsporen, mit denen noch vor der Blüte die ersten Blättchen infiziert werden können.

Birnenschorf überwintert zusätzlich auf den Trieben, wo die Pilzsporen noch früher, schon während des Austriebes, auf die gerade austreibenden Blättchen »lauern«.

(3) Auf den Blattflecken entstehen rasch sogenannte Sommersporen, die bei feuchtem Wetter immer neue Blätter und junge Früchte infizieren.

(4) Mit dem stärksten Infektionspotenzial ist den ganzen Sommer lang immer wieder unmittelbar nach Regen zu rechnen.
(6) Der Pilz überwintert auf den infizierten, sehr oft vorzeitig abgestoßenen Blättern.

Vorbeugung und Bekämpfung

Bei Neupflanzungen sollten die weniger anfällige Sorten verwendet werden. Damit kann der Einsatz von Schorfbekämpfungsmitteln stark reduziert werden.

Mit regelmäßigem Rückschnitt sollte für lichte Kronen gesorgt werden, um lang anhaltende Befeuchtung der Blätter und Früchte zu vermeiden.

Abgefallenes Laub sollte schon ab Herbst gründlich entfernt werden (blauer Balken).

Bei anfälligen Sorten kann ein Schutz nur durch mehrmalige chemische Behandlungen garantiert werden. Voraussetzung für Infektionen sind hohe Luftfeuchtigkeit, mehrstündige Blattnäse, Temperaturen

über 5 °C. Je höher die Temperatur und je länger die Blätter nass sind, desto schneller werden diese infiziert. Um Blattwerk und Früchte zu schützen, sollten daher schon vor der Blüte und dann bis Juli/August, oft bis zur Ernte, mehrmals in 7–14-tägigen Abständen (je feuchter das Wetter, desto öfter) mit einem zugelassenen Mittel sorgfältig behandelt werden (roter Balken).

Da die Voraussetzung für einen starken Infektionsdruck und die Infektion selbst mehrstündige Blattnäse ist, sollten die chemischen Behandlungen am besten direkt nach dem Regen erfolgen. Ein Teil dieser Maßnahmen kann bei richtiger Auswahl des Mittels gleichzeitig Schutz vor Apfelmehltau und *Phyllosticta*-Blattfleckenkrankheit gewährleisten.

Für die Anwendung im Hausgarten ist zurzeit nur *COMPO Duaxo Universal Pilzfrei* zugelassen.

Adalbert Griegel

Geschenk-Abonnement

Gartenratgeber

... nur Euro
20,00*



Ich bestelle beim
**Obst- und
Gartenbauverlag**
Postfach 15 03 09
80043 München

* 12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

- Geschenk-Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Ausgabe ____/20__

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD.-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

Kräuter: **Gewürz-Tagetes**

Die 50–60 Arten der Gattung *Tagetes*, bei uns als Studenten- oder Sammetblume bekannt, gehören zur Familie der Korbblütler. Einige von ihnen sind als Kräuter interessant: Estragon- (*Tagetes lucida*) und Zitronen-Tagetes (*T. tenuifolia*) stammen beide aus Mittelamerika. Letztgenannte sind bei uns beliebte und gängige Sommerblumen, während der »Mexikanische Estragon« schon bei den Azteken als Würz- und Zauberpflanze gehandelt wurde.

BESCHREIBUNG UND ANBAU: Die zierliche **Estragon-Tagetes** (*T. lucida*) wird 50–80 cm hoch und zeigt im Spätsommer orangefelbe Blüten. Ihr ansartiges, fruchtig-süßes Aroma erinnert an Waldmeister und Estragon, ist aber wesentlich intensiver als letzterer. In frostsicheren Räumen gelingt die Kultur das ganze Jahr lang. Möglicherweise können die Pflanzen in milden Lagen den Winter (Fröste unter –10 °C) überdauern.

Die Schmalblättrige oder **Zitronen-Tagetes** (*T. tenuifolia*) wird nur 30 cm hoch und ist als unermüdlich blühende Sommerblume bekannt, die angenehm duftet. Dass die orangeroten Blüten und ihre gefiederten Blätter auch essbar sind und erfrischend-würzig nach Mandarinen-

schalen schmecken, ist weniger bekannt. Der Lichtkeimer kann ab April im Freien gesät werden, auch eine frühere geschützte Vorkultur ist möglich.

ERNTE UND VERWENDUNG: Vom **Estragon-Tagetes** werden die länglichen Blätter verwendet. Traditionell nutzt man sie zur Verfeinerung von Kakaotränken. Etwas angetrocknet lässt sich Tee herstellen oder die Sommerbowl aromatisieren. Als Gewürz eignen sich die Blätter für Salate, Suppen und Fischgerichte. Dem Kraut wird eine beruhigende Wirkung nachgesagt, die sich auch beim Räuchern erzielen lässt.

Mit den Blättern der **Zitronen-Tagetes** kann man Salaten und Fischgerichten ein ungewohntes Aroma verleihen. Selbst die orangeroten Blüten sind als dekorative Zutat zu Süßspeisen und Cocktails Gaumen- und Augenschmaus zugleich.

WEITERE ESSBARE ARTEN: *Tagetes minuta* eignet sich mit seinem Anis-Aroma als Salat- und Saucenwürze. *T. filifolia* bildet anders als die Geschwister kleine weiße Blüten. Ihre Blätter verfügen über ein intensives Lakritzaroma, mit dem man Tee herstellen kann. Oder man nascht direkt vom Strauch. *Robert Sulzberger*



Als Sommerblume ist *Tagetes tenuifolia* bekannt und beliebt. Dass sie sich mit ihrem erfrischend-würzigen Aroma auch für die Verwendung in der Küche eignet, ist weniger bekannt.

Bienenpflanze: **Chinesische Astilbe**

HERKUNFT, VORKOMMEN: Die Astilbe (*Astilbe chinensis*) dürfte vielen auch unter dem Namen Prachtspiere bekannt sein. Wir finden sie häufig in Gärten und Parkanlagen. Da einzelne Sorten eine stattliche Höhe bis zu 150 cm erreichen kann, ist sie ein grandioser Blickfang. Vor allem wenn sie in kräftigem Pinkton dem Garten einen neuen Aspekt verleiht, aufgrund ihrer Größe, Farbe und dem gesamten Erscheinungsbild. Die Astilbe stammt aus Ostasien. Sie gehört zur Familie der Steinbrechgewächse (*Saxifragaceae*).

EIGENSCHAFTEN: Als mehrjährige Staude bildet die Astilbe Horste. Sie ist wenig anfällig für Krankheiten und insgesamt sehr pflegeleicht. Auch von Schnecken wird sie weitestgehend verschont.

Astilben wachsen bevorzugt im Halbschatten, auf sandigen oder lehmigen Böden – auch bei niedrigeren pH-Werten von 5,5 (leicht sauer) bis 7 (basisch). Der Boden sollte nährstoffreich sein für eine gute Blütenbildung und immer feucht gehalten werden, z. B. durch Mulchmaterial wie Grasschnitt, Holzhäcksel, Stroh, Heu.

Der Blühzeitpunkt geht von Juli bis zum September. Die Blütenfarben reichen von weißlich über rosa bis pink-violett.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Die Astilbe sollte wegen ihrer langen Blühzeit in großer Anzahl gepflanzt werden. Sie ist für Bienen, Wildbienen und Hummeln eine wichtige Nahrungsquelle in blütenarmen Zeiten.

Im Hochsommer befinden sich in jedem Bienenstock bis zu 50.000 Bienen. Jede Biene kann in einer Stunde bis zu 700 Blüten besuchen. Da die Flugbienen nahezu ganztägig beim Sammeln sind, benötigen sie ein riesiges Trachtpflanzenangebot, wie z. B. Obst- oder Rapsblüten, das im Frühjahr zur Verfügung steht. Aber auch im Sommer und Herbst benötigen starke Bienenvölker ein umfangreiches Blütenangebot mit Pollen und Nektar. Für Insekten kann der Sommer aufgrund eines geringen Blühangebotes zum Fiasko werden.

Seien Sie großzügig und bestücken Sie Ihren Garten mit möglichst vielen blühfreudigen Stauden, damit alle Insekten Pollen und Nektar vorfinden.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG FÜR BIENEN UND INSEKTEN: Die Pollenhörschenfarbe ist grauweiß. Beachtlich ist, das sowohl der Nektar- wie der Pollenwert bei 3 liegen, auf einer Skala von 1–4. *Ulrike Windsperger*



Je nach Größe des Gartens kann man sich bei den Astilben für niedrige oder höhere Sorten entscheiden. Die Auswahl ist hier sehr groß.



Tag der offenen Gartentür

»Die Hütte war voll« so Bernd Brunner, Geschäftsführer und Kreisfachberater in Lindau.

Diese Aussage lässt sich auch auf ganz Bayern übertragen und zeigt sehr eindrucksvoll, dass diese Aktion nichts von ihrer Aktualität verloren hat – im Gegenteil, zum »Tag der offenen Gartentür« kommen nach wie vor Tausende in die Gärten, um sich inspirieren zu lassen. In unserem Bilderbogen zeigen wir als kleine Nachlese einige Beispiele aus ganz Bayern.



Spielerisch Natur erleben konnte man im »Garten der Nachtschwärmer«, dem »Hortus nocte«, in den Grabengärten von Mainbernheim (Lkr. Kitzingen).



In Kronach stand der Tag unter dem Motto »Stadtgärten und öffentliche Grünflächen«. In einem Rundweg durch die Stadt konnten sich die Besucher in insgesamt 25 Gärten und öffentlichen Flächen über die vielen Möglichkeiten informieren, die hier geboten werden.



Im Landkreis Lindau war der Kreislehrgarten in Lindenberg geöffnet. Auf etwa 1.000 m² wurden den zahllosen Besuchern ein Bauergarten, Beerensrücher, Staudenbeete, Strücher, Blumenwiesen, Hochbeete u. v. a. präsentiert – mit Führungen durch den Fachberater.



Oben: Der Garten von Ellen Leeb im Landkreis Passau beeindruckt durch ansprechend kombinierte Staudenpflanzungen und den Bauergarten.
Unten: Ein großzügiger Schimmteich prägt die weitläufige Gartenanlage der Familie Atzinger.



»Ein Garten der verbindet« ist der naturnah angelegte »InterKulturGarten« in Pfaffenhofen. Im schön eingewachsenen Hausgarten der Gottwalds in Weichenried (Lkr. PAF) findet sich immer ein schönes Plätzchen zum Sitzen.

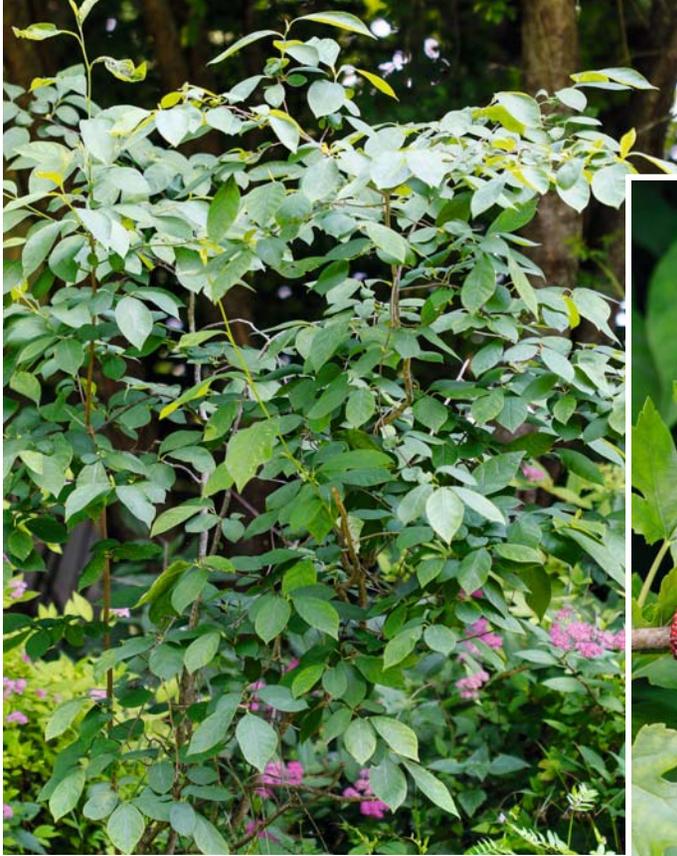


Der Garten der Familie Hermann in Wassermungenau (Lkr. Roth) hat bei den Besuchern den größten Eindruck hinterlassen: naturnah, klein und wunderschöne Details.



Oben: Der 1.700 m² große Garten von Marianne und Albert Schicker in Mähring (Lkr. Tirschenreuth) zeichnet sich aus durch verschiedene Bereiche, die harmonisch ineinander übergehen.
Links: In Mitterteich war der Kreislehrgarten geöffnet. Die Jugendgruppe des Vereins kümmerte sich um die Bewirtung.





Links der Fieberstrauch (*Lindera*), rechts Maulbeerbaum. Aus den beiden lässt sich ein erfrischender und gesunder Tee herstellen.

Aromatische Blätterernte oder:

Das Schnaiteln von Bäumen

Vor vielen Jahren, als ich zum ersten Mal über den Begriff »Schnaiteln« stolperte, begann eine endlose Recherche. Schnaiteln bedeutet nämlich Laubernte – und das klingt spannend.

Bald tauchte in dem Zusammenhang die Linde auf, die über wirklich köstliche Blätter verfügt, wenn auch nur in den ersten Tagen des Austriebs. Für einen ersten Frühlingssalat sind sie ein Muss.

Nicht besonders wohlschmeckende Blätter, wie die der Esche, wurden noch bis vor 100 Jahren entweder vergoren zu einem sauren Kraut oder als Viehfutter hergenommen. Eschenblätter sind sicher nicht Jedermanns Sache, aber man tastet sich so langsam an das Thema heran.

Würzig-blumiger Tee

Im August steht eine ganz besondere Laubernte an: Die grünen Blätter des sogenannten Fieberstrauchs werden gezupft. *Lindera benzoin* wird seit Generationen in Kanada als Teepflanze genutzt. Er wächst bei mir in lehmiger Erde, mal sonnig, mal halbschattig, wobei er im Halbschatten etwas besser gedeiht. Temperaturen bis 20 °C hat er bislang schadlos überstanden.

Sechs Jahre nach der Pflanzung haben die Sträucher zwar schon geblüht, aber noch nicht gefruchtet. Die Blüten, die Anfang April erscheinen, sind 2–3 mm klein und hellgelb. Den Namen trägt der Strauch, weil seine Rinde das Fieber senken soll. Ich hingegen verwende zurzeit nur die Blätter. Und das lohnt sich allemal.

Der volle Geschmack ist erst ab Juli/August zu erwarten. Dann entsteht im

Blatt ein Füllhorn an Duftstoffen. Die sind zitronig, blumig, würzig und anregend; man kann sie kaum beschreiben. Der Tee schmeckt dann ein wenig säuerlich, aber der Duft ist entscheidend.

Erfahrungen mit Grünem Tee lassen sich bei diesem Getränk nutzen: Lässt man die aufgebrihten Blätter zu lange ziehen, wird der Tee bitter. Über die Stärke des Getränkes entscheidet darum jeder selbst.

Einmaliger Wertstoff

Ich mische Lindera-Tee (1 l kochendes Wasser auf 3 EL gemischte, getrocknete Blätter) gerne mit etwas Zitronensaft, vor allem aber mit einigen Blättern des Maulbeerbaumes. Sie verleihen dem Getränk ein mildes, süßliches Aroma. Von diesen unglaublichen Blättern gehen verschiedenste Heilwirkungen aus. Der spektakulärste Inhaltsstoff ist ein Alkaloid mit Namen 1-Deoxynojirimycin (DNJ). Dieses hat eine nachweisliche Wirkung bei *Diabetes mellitus* und ist ein Stoff, der in keiner anderen Pflanze der Welt sonst vorkommt. In vielen Ländern, allem voran in China, Japan und der Schweiz, werden die Blätter des Maulbeerbaums daher medizinisch eingesetzt. Nachzulesen in www.vitalstoffmedizin.ch.

Maulbeerbäume können natürlich auch in Deutschland gepflanzt werden. Sie sind gesund, anpassungsfähig an den Boden und kommen hervorragend mit der Klima-

veränderung zurecht, selbst mit größten Schwankungen. Es gibt 16 Arten dieses Baumes und hunderte von Sorten. Das größte Sortiment bundesweit gibt es bei »Botanik in Weißenburg« (www.botanik-weissenburg.de).

Neben den hier verwendeten Blättern stehen natürlich die Maulbeer-Früchte im Mittelpunkt. Über die berichte ich aber ein anderes Mal.

Genießen Sie ein köstliches, eisgekühltes, alkoholfreies Erfrischungsgetränk aus frischen oder getrockneten Baumblättern. Auf Ihr Wohl!

Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de



Holunder – »klein gehalten«

Der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*) ist altbekannt und geschätzt. Seit alters her wurde seine vielfältige Heilkraft von Blüten, Blättern und Früchten, die aber nicht roh verzehrt werden dürfen (Giftstoff: Sambunigrin), geschätzt. Viele Mythen und Bräuche ranken sich um ihn. Als »guter Hausgeist« sollte er Bewohner vor dem Bösen schützen. Seine Eigenschaft, unverwundlich zu sein, galt als Symbol für starke Lebenskraft und viele Menschen sagen ehrfürchtig: »Vor dem Holler sollst Du den Hut ziehen!«

Heutzutage wird Holunder kaum noch in Privatgärten gepflanzt. Gibt es aber zur Zeit nicht eine Nostalgiewelle? Alte Rosen boomen, selbstgemachte Marmeladen stehen wieder hoch im Kurs. Und da kann auch der Holunder wieder »in« sein, zumal er Zier- und Nutzwert gut verbindet und als Strauch bzw. »Baum« erzogen gar nicht so hoch wird.

Vorteile und Nutzen

Mit etwas »Nachhilfe« und bestimmten Sorten werden die Vorzüge offenbar. Auf jeden Fall sollten spezielle Fruchtarten und keine Wildformen gewählt werden – als Voraussetzung für den Zusatznutzen.

Die Blüte ist ein erstes Highlight: Zierwert und betörender Duft. Da macht es richtig Spaß, die Dolden zu Saft, Limonade, Sekt zu verarbeiten, für Tee zu trocknen oder im Pfannkuchenteig herauszubacken.

Die Früchte reifen je nach Sorte, Region und Witterung ab Mitte August bis Mitte September. Die Nachblüher verlängern die Erntezeit um 2 bis 3 Wochen. Fruchtarten bilden im Gegensatz zur Wildform sehr große Dolden und Beeren, reifen einheitlich aus, verrieseln wenig und weisen auch bessere Inhaltsstoffe (Farbgehalt, Zucker, Säure) auf. Durch Erhitzen und Vergärung wird *Sambunigrin* (ein Inhaltsstoff, der bei Rohverzehr der Früchte für Erbrechen und Durchfall sorgt) abgebaut und unschädlich. Die Herbstfärbung von gelb bis zu roten Tönen setzt einen zusätzlichen Aspekt.

Holunder ist winterhart und stellt bezüglich Klima und Boden wenig Ansprüche – nur nährstoffreich und feucht sollte er sein. Bei Trockenheit lassen Trieb- und Ertragsleistung nach. Die Ende Mai/Anfang Juni erscheinenden Blüten erfrieren nicht (kein Totalausfall), die Dolden können durch Einfluss tiefer Temperaturen (»Schafskälte«) oder Nässe gegebenenfalls – mehr oder weniger stark – verrieseln.

Schädlinge

Bezüglich Schaderregern gilt Holunder als robust. Eigentlich sind »nur« Läuse lästig, wobei mit Kali-Seifen-Präparaten Abhilfe geschaffen werden kann. Dies muss allerdings rechtzeitig vor Blühbeginn erfolgen. In sehr trockenen Sommern können noch Spinn- und Kräuselmilben auftreten, die aber nur im Erwerbsanbau zu bekämpfen wären. In regenreichen Sommern können Dolden ganz oder teilweise welken, was meist auf Befall mit *Colletotrichum* (Welkekrankheit, hervorgerufen durch Pilze) zurückzuführen ist. Dies variiert regional und witterungsbedingt. Bei uns in Franken ist dies bisher kaum aufgetreten, in regenreichen Gebieten (z. B. im Alpenvorland) aber ein ernst zu nehmender Faktor.



'Sampo' – frühe Sorte mit einheitlicher Ausreife



'Black Lace' – eine Sorte mit hohem Zierwert



»Säulenholunder« 'Black Tower' wächst schmal und kompakt.

Leider sorgt nun die **Kirschessigfliege** für Probleme, denn der Holunder ist eine der bedeutendsten Wirtspflanze, die mit ihrer Reife voll in den Hauptbefallszeitraum des invasiven Schädlings im August und September fällt. Späte Sorten, zu denen auch die buntlaubigen gehören, überreife Beeren sowie nicht vollständig abgeerntete Bestände und die aus den Nachblüher später reifenden Dolden sind besonders betroffen. Die frühzeitigen dänischen Sorten wie 'Sampo', 'Samyl', 'Samdal' können bei günstiger Witterung noch zu einem gewissen Grad befallsfrei sein.

Fruchtarten

Aufgrund der langjährigen Erfahrungen in Österreich und Deutschland hat sich die Sorte 'Haschberg' als Standard durchgesetzt. Die Reifezeit ist von Anfang bis Mitte September. Die Sorte trägt mittelgroße Dolden mit guten Inhaltsstoffen und Ertragswerten.

In Ostdeutschland dominierte vielfach 'Mammut', der sich in Versuchen an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim (LWG) aber nicht positiv darstellte. Die bezüglich der Reifezeit deutlich früheren dänischen Sorten (Mitte bis Ende August) erweisen sich v. a. in klimatisch späteren Gebieten vorteilhaft und in Regionen mit höheren Niederschlägen im Herbst, denn dann sind diese schon abgeerntet.

Die am frühesten reife 'Sampo' besticht durch sehr schön einheitliche, rieselfeste, großbeerige Dolden, zeigt sich gesund und kann für Hausgärten ebenso empfohlen werden wie 'Samyl' und 'Samdal'. Die Farbstoffgehalte von 'Samyl' sind besonders hoch. 'Samdal' trägt gut und regelmäßig, erweist sich gesund und wuchsfreudig. Seine Dolden sind mittel bis groß und bringen gute Farbstoffwerte.

In einem bundesweiten Sortenversuch wurden auch Klone aus Österreich geprüft. Sie bestechen durch sehr große Dolden mit deutlich größeren Einzelbeeren, so dass sie auch im Ertrag günstig abschneiden. Von diesen Klonen ist 'Haidegg 13' in Erwerbsobstbaumschulen bereits erhältlich. Die alte 'Riese aus Voßloch' eignet sich nur für die Blütenverwertung, da sie sehr stark verrieselt.

Ganz neu sind Sorten mit dunkelrotem Laub und großen, pink- bis rosafarbenen Blüten, die den Zierwert somit »auf die Spitze« treiben. Auch wenn deren Früchte nicht so günstige Inhaltsstoffe wie 'Haschberg', 'Sampo' & Co ausbilden, so sind sie im Hausgarten dennoch ausreichend für Verarbeitungszwecke geeignet.

Zuerst kam 'Black Beauty'® / 'Gerda'® auf den Markt mit ganzjährig dunkelbraunroten Blättern. Mit 'Black Lace'® / 'Eva'® folgte eine stark geschlitzblättrige, tief dunkelrote Varietät, die sich im Wuchs bislang etwas schwächer präsentiert. Man kann sie mit Fug und Recht als eine Alternative zu vielen rotlaubigen, geschlitzblättrigen Zier-Ahornsorten, die zunehmend Probleme mit Schaderregern aufweisen, sehen. Neu ins Sortiment stößt auch die dunkelblättrige 'Thundercloud', die jedoch wieder vergrünen kann. Eine weitere Besonderheit ist die Sorte 'Black Tower', die auch als »Säulenholunder« bezeichnet wird, da sie schmal und trichterförmig wächst.

Holunder als kleiner Baum

Meistens wird der Holunder als mehrtriebiger Strauch kultiviert und dabei nicht bzw. wenig geschnitten, sodass dieser dann stark verkahlt und über Ständertriebe im Alter 5–6 m Höhe erreichen kann. Mit Schnitt, d. h. dem jährlichen Entfernen der abgetragenen Triebe, kann der Strauch klein gehalten werden. Die Fruchtruten fallen auseinander – bei vollem Behang können sie sich bis auf den Boden biegen und dabei die Beeren verschmutzen.

Im Erwerbsanbau hat sich die **Stämmchenerziehung** durchgesetzt. Die Jungpflanze wird dabei auf einen Trieb freigestellt. Dieser Haupttrieb wird in der gewünschten Höhe, z. B. 1 m Stammhöhe, plus 2–3 Augenpaare (4–6 Augen) angeschnitten. Vorhandene und die sich im kommenden Jahr bildenden Seitentriebe unterhalb der Krone werden ebenso entfernt wie Bodentriebe (diese besser im Jungstadium ausreißen). Die aus den 4 bzw. 6 Augen gebildete Krone wird im 1. Jahr belassen, im 2. Jahr ausgangs des Winters jeweils auf Zapfen mit 2–4 Augen zurückgeschnitten. So entstehen Gerüstäste – ähnlich der Rundkronenerziehung bei Obsthochstämmen – aus denen sich dann



Pflanzschnitt beim Holunder – Erziehung zum Stämmchen mit 6 Gerüstästen



Als Stämmchen erzogen kann Holunder auf 2,5–3 m Höhe gehalten werden.



Holunder-Stämmchen (3-jährige Holunder) im Versuchsfeld Stutzel der LWG in Veitshöchheim



Holunder 5-jährig, nach dem Schnitt: abgetragene Triebe werden komplett entfernt, 10–15 neu gewachsene Fruchtruten verbleiben.

immer wieder neue Fruchtruten bilden. Künftig ist dann so zu verfahren, dass abgetragene Fruchttriebe im Spätwinter entfernt werden, die 1-jährigen Neutriebe, die dann im Sommer fruchten, verbleiben.

Durch diese Rotation des Fruchtholzes mit maximal 10 (12) – 15 Ruten ab dem 4./5. Standjahr bleibt der Baum übersichtlich klein (nicht höher als 2,5–3 m). Die bogig nach außen fallenden Tragruten ermöglichen eine Ernte vom Boden aus. Wie bei anderen Obstarten sorgen die ständig erneuerten Fruchttriebe für beste Fruchtqualität. Die Erträge liegen bei 10–15 kg pro Baum unter Hausgartenbedingungen, im Erwerbsanbau bei 20–25 kg.

Fazit

Der Gesundheitswert und die besonderen Verarbeitungsprodukte sorgen dafür, dass der Holunder auch im Hausgarten eigentlich wieder hoffähig geworden ist. Durch die Stämmchenerziehung kann er »klein gehalten« werden. Der Zier- und Nutzwert vereinen sich damit vorzüglich, v. a. bei den neuen rotlaubigen Sorten!

Leider trübt jetzt der Befall durch die Kirschessigfliege diese im Grunde doch recht günstigen Aussichten.

Hubert Siegler

Bayerische Gartenakademie Veitshöchheim

Wann sind die Melonen reif?

Erntetipps für Sommer- und Herbstgemüse

Knackige Salate und sonnenreife Tomaten, süße Melonen und herzhafte Kräuter sind der verdiente Lohn für das Säen, Pflanzen und Betreuen das ganze Jahr. Den vollen Genuss bekommt freilich nur, wer auch bei der Ernte weiß, worauf es ankommt.

Vollreif schmeckt's besser

Jedes Gemüse hat seine spezielle Reifezeit. Für die optimale Reife, voller Gehalt an Inhaltsstoffen und den besten Geschmack von Gartenfrüchten wirken mehrere Faktoren zusammen. Sind Früchte noch unreif, fehlen viele Geschmackskomponenten. Überreifes dagegen baut schon ab, es kann sogar widerlich schmecken. Wann soll man also ernten? Den besten Zeitpunkt kann man bei vielen Früchten schon von außen erkennen.

EIS- UND KOPFSALAT bilden einen dicht geschichteten Kopf. Erst wenn sich die Innenblätter überdecken und beim vorsichtigen Drücken mit der Hand Widerstand spürbar wird, lohnt sich die Ernte.



Pflücksalat kann von unten immer wieder abgeerntet werden.

PFLÜCKSALATE sind praktisch, denn man erntet sie Blatt für Blatt und kann sich so über viele Monate mit frischem Salat versorgen. Die Erträge sind dabei hoch – viermal mehr als beim Kopfsalat. Und das alles ohne ein mühsames Nachpflanzen.

Auch **SCHNITTSALATE** bilden keinen Kopf. Nur die zarten jungen Blättchen werden handhoch abgeschnitten. Nicht zu tief, das ist wichtig, denn nur wenn das Abschneiden ca. 10 cm über dem Boden erfolgt, bleibt das Herz verschont und die Pflanzen können immer weiter wachsen.



Praktisch ist die Salatwiese (Babyleaf), die von Juni bis Oktober immer wieder beerntet werden kann.

Sehr beliebt, auch in Hochbeeten und in Balkonkästen, ist inzwischen die **SALATWIESE** (neudeutsch: 'Salat-Mix Baby-Leaf'). Dabei handelt es sich um eine Mischung schnell wachsender Salate, die man von Ende März bis Ende August aussäen kann. In Italien ist der immer wieder nachwachsende Salatvorrat unter der Bezeichnung »Misticanza«, in Frankreich als »Mesclun« in vielen Hausgärten zu finden.

GELBE RÜBEN bekommen mit einsetzender Reife eine abgerundete Wurzel. Spitze Rüben brauchen in der Regel noch etliche Tage bis zum optimalen Reifezeitpunkt. Im eigenen Garten ist das kein Problem: Einfach noch einige Tage reifen lassen!

Wenn Sie reif sind, runden sich die Spitzen der Gelben Rüben ab.



BOHNEN-hülsen nicht roh verzehren, denn sie enthalten Phasein – ein Eiweiß, das auf empfindliche Personen giftig wirkt! Beim Kochen wird Phasein jedoch sicher zerstört, danach sind die Früchte lecker und ungefährlich. Blauhülsige Bohnen verfügen über etwas mehr Aroma. Beim Kochen färben sie sich grün, danach können sie wie üblich verwendet werden.

BROKKOLI erfordert im Sommer viel Aufmerksamkeit. Fein genarbt und voller winziger grüner Knospen sollen die Köpfe sein. Wenn sie sich mit gelber Blüte öffnen, ist es bereits zu spät. Dann nicht verzagen, sondern die Köpfe abschneiden und die Pflanze stehen lassen. Brokkoli entwickelt bald wieder neue Schosse – bis zu dreimal kann man ernten. Mehr Zeit zur Ernte als im heißen Sommer hat der Gartenbesitzer im kühlen Herbst, wenn auch die Schossgefahr vorbei ist. Wer erst im Juni dann für die Herbsterte pflanzt, wird Brokkoli problemlos und in bester Qualität ernten.

TOMATEN gibt es in Rot, Gelb, Orange, Violett bis zu dunklem Schokoladenbraun, gestreift und sogar in Weiß. Am meisten verbreitet ist jedoch die rote Farbe. Frisch und gegrillt schmecken die Früchte am besten. Lassen Sie sie an der Pflanze ausreifen.

'Green Zebra' zeigt die Reife durch einen gelben Schimmer.



Solange die Früchte grün sind, enthalten sie noch giftiges Solanin. Was aber ist mit den grünen Sorten, die immer beliebter werden? Grün gestreift sind z. B. Früchte der sehr gut schmeckenden Sorte 'Green Zebra'. Doch bei genauem Hinsehen zeigt ein gelber Schimmer die optimale Reife an.

Platzfeste Sorten wie 'Vanessa', 'Aranca', 'Corianne' oder die Cocktailtomate 'Picolino' können bis zu zwei Wochen an der Pflanze reifen. Geerntete Tomatenfrüchte nicht im Kühlschrank, sondern nur zimmerwarm lagern zum Ausreifen, dann entwickeln sie sogar im Herbst noch Geschmack.

Grünen **PAPRIKA** kennt jeder. Doch das Grün ist keine Sorteneigenschaft, vielmehr sind solche Früchte ganz einfach noch nicht reif. Ein paar Tage zu warten lohnt sich: Bald färben sie sich rot, gelb oder orange, schmecken herrlich obstartig süß, viel aromatischer und nicht bitter. Paprika ist erst in ausgereiftem Zustand eine echte Delikatesse.



Zucchini frühzeitig ernten, damit sie fleißig weitere Früchte ansetzen.

ZUCCHINI schmecken am besten, wenn sie noch jung und nur 20–25 cm lang sind. Wer laufend erntet, fördert den Ertrag. Wachsen sich jedoch die Früchte zu Riesen aus, unterbleibt der Nachwuchs, denn es bilden sich keine neuen Knospen mehr.

Tipps zur Ernte

- Die **beste Erntezeit** ist bei den meisten Gemüsen gegen Abend. Vollgetankt mit Sonne haben sich die Vitamin- und Aromagehalte hoch, der Nitratgehalt nach der Assimilationstätigkeit des Tages auf einem niedrigen Stand.
- **Nitrat** ist ein natürlicher Nährstoff. Er wird zum Aufbau von Pflanzenmasse gebraucht und ist in der Natur generell vorhanden. Kein Grund deshalb, sich vom saisongerechten Verzehr von Gemüse aus dem Freiland abhalten zu lassen. Allerdings vollzieht sich die Umwandlung von Nitrat in Nitrit und dieses in Nitrosamine im Sommer sehr schnell. Deshalb geerntetes Gemüse immer kühl aufbewahren, vor Sonnenlicht schützen und bald verbrauchen.



Zuckermais schmeckt erst mit einsetzender Milchreife süß.

Das lässt sich für den Urlaub nutzen, denn so kommt der Erntesegen zum Stillstand. Zurück aus dem Urlaub, werden alle Riesenfrüchte geerntet. Das Wachstum kommt so wieder in Gang, unterstützt durch Gaben eines schnell wirksamen Düngers – und schon bald geht die Ernte weiter. Auch Gurken reagieren ähnlich. Werden sie laufend beerntet, erhöht sich der Ertrag beträchtlich.

Beim **ZUCKERMAIS** sind die goldgelben Kolben in grüne Hüllblätter verpackt. Süß und zart schmecken sie erst im Stadium der Milchreife, und dann nur wenige Tage lang. Wie erkennt man das von außen? Ganz einfach: Sobald sich die heraushängenden Samenfäden schwarzbraun färben, ist Erntezeit.

KARTOFFELN sind reif, wenn sich das Laub allmählich gelb färbt und zu welken beginnt.

Sind die **ZUCKERMELONEN** schon reif, werden sie angenehm schmecken? Einzig bei der französischen Sortengruppe 'Cantaloup Charentais' mit mittelgroßen, außen leicht grün gefurchten und innen leuchtend orangefarbenen Früchten kann man sicher sein, denn sie äußern ihre Reife durch intensiven, herrlich fruchtigen Duft. Also ruhig mal schnuppern!

Überreife Früchte lösen sich mitunter vom Stiel und fallen ab – dem lässt sich mit einem Netz vorbeugen. Netzmelonen zeigen ihren Reifezustand durch einen deutlichen Farbumschlag in der Schale an: Wenn diese sich von Cremeweiß ins Ocker-gelbe wandelt, sind die Melonen optimal reif.

WASSERMELONEN kann man mit der flachen Hand beklopfen. Ist der Ton fest, sind die Früchte noch nicht reif. Hört er sich dumpf an, weiß der Fachmann, dass jetzt die optimale Süße erreicht ist.

Bei vielen Kräutern lässt sich durch Einfrieren das Aroma gut erhalten.



Zuckermelonen (Sorte 'Cantaloup Charentais') signalisieren ihre Reife durch Duft.

Gemüse frisch halten und lagern

Damit Gemüse lange frisch bleibt, wird es so schnell es geht kühl gelagert. Ob feucht wie Salat oder trocken wie Kohl hängt von der Gemüseart ab. Ein Plastikbeutel senkt die Verdunstung. So verpackt, können Chinakohl, Zuckerhut, Radicchio, Eissalat noch Wochen im Gemüsefach des Kühlschranks verbringen. Eine einfache Methode für Salate wie Chinakohl oder Endivien ist auch das Einrollen gesunder Köpfe in Zeitungspapier, die aufrecht dicht an dicht in Kisten gestellt werden. Vor Austrocknen und Verfaulen geschützt, stehen sie bei kühlen Temperaturen monatelang zum Verzehr parat.

Steht ein kühler Keller zur Verfügung, halten sich Gelbe Rüben, Pastinaken, Rettiche, Schwarzwurzeln, Teltower Rübchen – in feuchtem Sand in eine Kiste geschichtet – bis zum Frühjahr frisch. Die Kiste ist weit praktischer als die umständlichen und unsicheren Erdmieten von früher.

Kräuter einfrieren

Noch können viele Kräuter mit dem vollen Aroma oder essbaren Blüten aufwarten, die jeden Cocktail zu einer Augenweide machen. Sichern Sie sich jetzt einen erntefrischen Vorrat für die kalte Jahreszeit.

Gut bewährt hat sich Einfrieren in Eiswürfeln. Noch einfacher geht einer unserer Leser mit frischen Kräutern um: Er schneidet sie klein und füllt sie noch frisch in kleine Schraubgläser. Ab in den Gefrierschrank damit! Bei Bedarf kann man die Gefäße herausholen, so viele Kräuter wie benötigt entnehmen und den Rest wieder einfrieren.

Siegfried Stein



Große Gärten gestalten

Bei der Fülle an Büchern auf dem Markt, die sich mit der Gestaltung kleiner und kleinster Gärten beschäftigen, könnte man fast den Eindruck gewinnen, dass außer diesen sogenannten »Handtuchgärten« gar nichts anderes mehr existiert. Dabei gibt es sie, vor allem im ländlichen Raum, durchaus noch: Gärten, deren Fläche sich auf einer nach oben offenen Skala von 1.000 m² an aufwärts bewegt. Wenn man einen solchen Freiraum sein Eigen nennt, worauf ist bei der Gestaltung zu achten? Sind die Kriterien die gleichen wie bei der Anlage einer kleinen Fläche, nur eben in einem größeren Rahmen?

Aufteilen der Fläche, Raumbildung

Bei kleinen Gärten stellt sich bei der Gestaltung die grundlegende Frage, ob man die Gesamtfläche als einen als Ganzes zu überblickenden Raum belässt oder ob man den Garten in verschiedene Räume gliedert. Beides ist möglich, beides hat seinen Reiz: Als Ganzes wahrzunehmende Flächen wirken großzügig, abhängig von der Gestaltung auch oft ruhig und harmonisch. Im Gegensatz dazu wecken einzelne, kleine Teilbereiche, die nicht sofort eingesehen werden können, die Neugier des Betrachters und verlocken dazu, den Garten beim Durchschreiten der separaten Räume zu erkunden. Zudem wird ein kleiner Garten durch eine solche Gliederung als größer empfunden, als er tatsächlich ist, was natürlich auch vorteilhaft ist.

Anders sieht es dagegen bei großen Flächen aus: Hier eine Gestaltung als einen Raum versuchen zu wollen, würde höchstwahrscheinlich zu keinem befriedigenden Ergebnis führen. Wenn der ganze (große) Garten auf einen Blick überschaut werden kann, wird die Wirkung i. d. R. spannungsarm und langweilig ausfallen. Bei großen Gärten ist daher eine Untergliederung in verschiedene, nicht einsehbare Teilbereiche und das Erzielen einer starken räumlichen Wirkung empfehlenswert.

Untergliederung nach Funktionsbereichen

Da ja genügend Platz vorhanden ist, braucht man sich bei großen Gärten nicht auf einen reinen Zier- oder Nutzgarten beschränken, sondern kann, wenn man es wünscht, beides großzügig miteinander kombinieren. Bei der Bildung der einzelnen Räume kann man dann die Teilflächen entsprechend der vorgesehenen Funktionen ausbilden. So könnte es z. B. einen eigenen Gemüse- oder Kräutergarten geben oder eine Mischform aus beiden. Und bei ausreichend Platz eine Obstwiese. Auch bei reinen Ziergärten kann man sich Themen ausdenken und Bereichen zuordnen. Denkbar wäre ein eigener Gartenteil nur für Rosen, wenn Wasser integriert werden soll vielleicht ein »(Schwimm) Teichgarten«, eine Abteilung für Schnittstauden oder in schattigen Bereichen ein Wald- oder Schattengarten.



Große Gärten lassen Untergliederungen nach Themen zu. So könnte man zum Beispiel einen »Frühlingsgarten« schaffen, der zu dieser Jahreszeit besonders attraktiv ist.



Bei ausreichender Größe kann ein eigener Gartenteil z. B. einer Obstwiese gewidmet werden.



Wo Wasser gewünscht ist, kann ein eigener »Teichgarten«, wie hier sogar für mehrere naturnahe Teiche, entstehen. Auch dem Schwimmteich kann ein eigener Bereich gewidmet werden.



Auch Standortverhältnisse eignen sich zur Schaffung bestimmter Bereiche: In wenig besonnten Gartenteilen können Wald- oder Schattengärten entstehen.



Durch Pflanzflächen oder Gruppen von Stauden und/oder Gehölzen entsteht eine starke räumliche Wirkung. Die einzelnen Gartenteile sind nicht ohne weiteres einsehbar. Dies verlockt den Betrachter dazu, dem Weg folgend, den ganzen Garten erkunden zu wollen.

Raumbildende Elemente

Raumbildung kann durch pflanzliche oder bauliche Elemente umgesetzt werden. Auch hier unterscheiden sich große von kleinen Gärten: Um bei letzteren dem begrenzten Platzangebot Rechnung zu tragen, sollten raumbildende Elemente nicht zu viel von diesem in Anspruch nehmen. Hier sind zur Raumbildung bauliche Elemente wie Mauern, berankte Zäune und Spalier- oder Sichtschutzwände ideal. Bei pflanzlichen Raumbildnern bieten sich z. B. Schmitthecken, (schmale) Pflanzstreifen oder auch Reihen von Kübelpflanzen an. Alle vorgenannten könnten selbstverständ-

lich auch im großen Garten zum Einsatz kommen. Hier können aber auch raumbildende Elemente wie Gehölzgruppen oder freiwachsende (Blüten)hecken eingesetzt werden, deren Platzbedarf die Möglichkeiten eines kleinen Gartens in der Regel übersteigen wird.

Bei kleinen und kleinsten Flächen wie dem durchschnittlichen Reihenhausgarten sollte man sich beispielsweise vor freiwachsenden Hecken zur Grundstücksabgrenzung oder zu Sichtschutzzwecken hüten: Die dafür verwendeten Sträucher werden im ausgewachsenen Zustand nicht selten zwei bis drei Meter breit. Bei Pflan-

zung im Jugendstadium sehen sie noch harmlos aus, und ihre spätere Ausdehnung wird meist völlig unterschätzt. Damit die erwünschte Sichtschutzwirkung sich möglichst schnell einstellt, wird dann oft auch noch viel zu dicht gepflanzt. Abgesehen von der natürlichen Wuchshöhe und -breite kommt es durch die Konkurrenz um Licht zu einem gegenseitigen »Sich-nach-oben-Schieben« (und auch in die Breite!) der Pflanzen. Wenn nach einiger Zeit dann alles heillos ineinander gewachsen ist und die anfängliche Breite der Rasenfläche von vielleicht 8 m sich durch die Sträucher auf 4 m reduziert hat, ist in der Regel ein Befreiungsschlag mit Hilfe der Heckenschere fällig, und aus einer freiwachsenden Hecke wird plötzlich eine Schmitthecke, meist mit verheerenden optischen Resultaten. Die Pflanzen zur Raumbildung daher immer durchdacht und den Gegebenheiten des Grundstücks entsprechend verwenden.

Gestaltungsstile

Vor der Anlage eines Gartens sollte man sich stets einige grundlegende Gedanken zu seiner Gestaltung machen. Wie soll er werden – naturnah, streng-formal, romantisch-verspielt, minimalistisch? Der Vorteil eines großen Grundstücks ist, dass man sich hier, anders als beim kleinen Garten, eigentlich nicht auf eine Stilrichtung festlegen muss, sondern – natürlich abhängig von der Größe – verschiedene Stile zur Umsetzung kommen können.

Natur- und naturnahe Gärten

Gerade bei Naturgärten ist der Platzbedarf nicht unerheblich, weswegen diese Art der Gestaltung bei großen Grundstücken leicht zu verwirklichen ist. Ausreichend Fläche z. B. für naturnahe Gewässer (Teich, Bachlauf), Wiesenflächen (ein- oder zweimähdig), eine Obstwiese, Strauchgruppen bzw. Sträucherhecken, Trockenmauer(n) und Flächen für Spontanvegetation (im Volksmund auch »Unkraut« genannt) ist vorhanden. Beim Naturgarten wird dieser Gestaltungsstil i. d. R. einheitlich auf das gesamte Grundstück angewendet, weil dahinter meist eine Philosophie des Gartenbesitzers steht, die Abweichungen inkonsequent erscheinen lässt.

Lediglich »naturnahe« Anlagen dagegen können selbstverständlich auch einheitlich durchgestaltet werden, lassen aber »Mischformen« leichter zu. Man könnte z. B., in Anlehnung an den historischen Stil des »Villengartens«, Bereiche in Hausnähe eher streng und »geometrisch« gestalten, mit formalen Pflanzungen, baulichen Elementen, Formschnittgehölzen o. Ä., in größerer Entfernung vom Gebäude jedoch zu einer natürlich anmutenden Gestaltung mit geschwungenen (Rasen)Wegen, Rasenflächen, Sträuchergruppen und locker eingestreuten Pflanzflächen übergehen.



Für Bauten wie z. B. Gartenhäuser, Lauben oder Pavillons ist in großen Gärten ebenfalls Platz. Einem Gartenhaus könnte dann noch ein eigener Sitzplatz zugeordnet werden, und diesem eine spezielle Bepflanzung.



Natürlich anmutende »Dutch Wave« oder »New German Style« Pflanzungen – wie hier im Staudensichtungsgarten Weihenstephan – machen deutlich weniger Arbeit als beispielsweise Prachtstaudenbeete. Sie eignen sich daher gut für große Gärten, bei denen auf Pflegeleichtigkeit Wert gelegt wird.

Formale Gärten

Einen großen Garten durchgehend formal zu gestalten ist natürlich möglich, man muss sich aber darüber klar sein, dass der Arbeitsaufwand für die Pflege hoch bis sehr hoch sein kann. Je nach Art und Menge der verwendeten Pflanzen, z. B. Formschnittgehölze, Schnitthecken, Rasenflächen (u. U. mit abzustechenden Kanten), Pflanzflächen wie Prachtstaudenrabatten oder Rosenbeete und bauliche Elemente wie gemauerte Wasserbecken, ist häufig ein kontinuierliches »Werkeln« erforderlich, um eine anspruchsvolle Anlage auf Dauer schön und gepflegt zu erhalten. Aufgrund dieses Aufwandes wird eine ausschließlich formale Gestaltung in großen Gärten wohl eher selten in Frage kommen.

Cottage-Gärten

Damit sind die üppig bepflanzten, romantisch-informellen und vielfach mit traditionellen Bauerngarten-Pflanzen bestückten Gärten gemeint, wie sie an englischen Cottages so häufig umgesetzt wurden und immer noch werden. Die zahllosen Bücher zum Thema »Landhausgärten« befassen sich in Wirklichkeit mit Cottage-Gärten, aufgrund einer falschen und fehlinterpretierten Übersetzung des Wortes »Cottage« (ein Cottage ist kein »Landhaus«, und »Landhausgarten« ist ein feststehender Begriff in der Landschaftsarchitektur, der für einen strengen, formalen Gartenstil steht).

Der »Cottage-Stil« kann in einem großen Garten oder zumindest in Teilbereichen gut verwirklicht werden, aber auch hier muss man sich darüber im Klaren sein, dass diese Stilrichtung wegen der großen Menge verschiedenster Pflanzenarten ebenfalls nicht arbeitsexensiv ist. Die romantische, »wie von selbst entstandene« Fülle und Blütenpracht auf Dauer schön und im Gleichgewicht zu erhalten, erfordert immer einen nicht unbeträchtlichen Aufwand.

Große Gärten pflegeleicht?

Schon aufgrund der umfangreicheren Fläche wird ein großer Garten in der Regel immer mehr Arbeit machen als ein kleiner, aber trotzdem kann man, im Idealfall bereits bei der Anlage des Gartens, einer relativen Pflegeleichtigkeit Rechnung tragen und Elemente vermeiden, die einen erhöhten Arbeitsaufwand erfordern:

– Regelmäßig zu schneidende Gehölze

Dazu zählen alle Schnitthecken, egal ob hoch oder niedrig, Formschnittgehölze und Rosen. Statt Schnitthecken sollten in einem pflegeleichten großen Garten freiwachsende Hecken eingepflanzt werden, die nicht regelmäßig zweimal jährlich geschnitten, sondern höchstens turnusmäßig alle paar Jahre ausgelichtet werden müssen. Statt reiner Rosenbeete (die sowieso nicht mehr zeitgemäß sind) könnten einzelne (Strauch) Rosen, aber auch davon nicht zu viele, in die Pflanzungen integriert werden.

– Aufwändige und sehr umfangreiche Pflanzungen

Klassische Prachtstaudenbeete, noch dazu großflächig angelegt, erfordern immer einen gewissen Aufwand: Die Pflanzen müssen gedüngt, der Boden gelockert und frei von Unkraut gehalten werden. Viele hochwachsende Stauden wie Rittersporn verlangen nach einer Stütze oder Stäben der Blütenstiele, um sie vor Umkippen zu bewahren. Verblühtes muss regelmäßig ausgeputzt werden, um Samenbildung zu verhindern oder eine Nachblüte anzuregen.

Als Alternative in Erwägung zu ziehen, da pflegeleichter, sind Pflanzungen, die im Stil des »Dutch Wave« oder »New German Style« gestaltet wurden (mittlerweile sind zahlreiche gute Bücher auf dem Markt, die sich mit diesen Gestaltungsstilen befassen). Bei beiden werden Stauden in größeren Gruppen auf der Fläche arrangiert und ein relativ »selbsterhaltendes« Gleichgewicht ohne ständiges Eingreifen angestrebt. Durch die Wahl robuster Stauden, häufig mit Wildcharakter, entfallen aufwändige Pflegemaßnahmen wie das Stäben oder Ausputzen ganz. Durch eine dicht bewachsene, geschlossene Pflanzfläche wird auch der Unkrautwuchs minimiert.

– (Zu) Große Nutzgartenbereiche

Obst- und auch Gemüsegärten erfordern einen beträchtlichen Arbeitsaufwand. Im Gemüsegarten muss von Frühjahr an eigentlich kontinuierlich gepflanzt und nachgepflanzt, je nach Art des Gemüses aber auch bereits geerntet werden. Im Obstgarten fallen häufig jährlich, in jedem Fall aber regelmäßig Schnittmaßnahmen im Frühjahr an, ab dem Frühsommer beginnt nach Art des angebauten Obstes die Erntezeit. Gerade bei großen Mengen an Äpfeln oder Birnen, aber auch bei Beerenobst, kann die Verarbeitung der Früchte viel Zeit in Anspruch nehmen und Mühe machen. Daher bei Nutzgartenbereichen immer realistisch einzuschätzen versuchen, was man arbeitstechnisch tatsächlich bewältigen kann (und will).

Helga Gropper

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 6.8., 19 Uhr

Querbeet-Garten: **Erfrischendes, Sortenvielfalt** bei **Tomaten**, Tomaten **verarbeiten**, **Wasserbecken** bepflanzen, **Villa Hanbury** in Italien

Montag, 20.8., 19 Uhr

Gewürze aus dem Garten, **Hot Chilis**, Moldawischer **Drachenkopf**, **Seife** beduften, **Kräutergarten**

Hopfen – nicht nur zum Bierbrauen

Tischdeko mit Hopfen und Rose

Materialbedarf: Teller, Hopfen, Apfel, Rose, Reagenzglas, *Muehlenbeckia* und Bänder; außerdem einen Kernhaus-Ausstecher.



Das Kernhaus sticht man mit einem Ausstecher heraus und setzt ein Reagenzglas ein (Bild links). Eine farblich passende Karoschleife wird herum gebunden

und die Rose gemeinsam mit Ranken der *Muehlenbeckia* (Drahtstrauch) eingestellt. Der Hopfenkranz ist nur eine Hopfenrebe, die um den Apfel geschlungen wird. Größere grüne Hopfenblätter entfernt man am besten – sie werden welk, Hopfendolden dagegen trocknen sehr schön ein.

Einfaches Windlicht mit Hopfen

Benötigt werden, neben einem Einmachglas, Hopfen, eine Rose, Chiffonband, eine Kerze und etwas dünner Draht.

Die Hopfenranke wird um das Glas gewickelt und mit dünnem Draht fixiert. Darin steckt eine Rose mit Chiffonband. Verschlungene Hopfenreben, deren Dolden und Blätter vorher abgestreift wurden, ergeben das Kränzchen um den Glasboden.



Natürliche Tischdeko, vorwiegend in Grün: Eine Hopfengirlande wickelt sich um einen Apfel, der in einem Reagenzglas eine Rose birgt.

Kleine Vasen in Reihung

Zinnbecher oder andere kleine Gefäße werden mit etwas Hopfen und einer Rose gefüllt. Wenn man mehrere kleine, gleich bestückte Vasen in einer Reihe aufstellt, wirkt das gestalterisch interessant und harmonisch (Bild unten).



Eine Hopfengirlande schlingt sich um ein Einmachglas (links), dazu eine Rose und ein Kranz aus Hopfenreben.

Gewerblich wird Hopfen in zahlreichen Gebieten in Deutschland und anderen Ländern angebaut. Die Hopfengärten mit ihren langen Stangen, auf denen sich ein Drahtgeflecht spannt, sind der typische Anblick davon. Verwendung findet der Hopfen für medizinische Zwecke, in erster Linie aber natürlich beim Bierbrauen.

Hopfen lässt sich auch als Zierpflanze im eigenen Garten kultivieren. Er ist sehr langlebig und kann jahrzehntelang am selben Standort wachsen. Hopfenpflan-

zen kann man als Wurzelstock in Gärtnereien oder bei einem Hopfenbauer erwerben. Sie benötigen nahrhafte, stickstoffhaltige Erde sowie eine Kletterhilfe mit gespannten Drähten oder Schnüren.

Im Frühjahr (April bis Mai), wenn die Triebe aus dem Boden sprießen, wird die Pflanze ausgeputzt. Dabei werden nur zwei bis drei Triebe pro Draht zum Emporranken stehengelassen. Diese leitet man im Uhrzeigersinn auf, die übrigen Triebe werden möglichst bodennah abgeschnitten.

Anschließend wird mit Erde angehäufelt. Wassergaben und etwas Volldünger oder Kompost reichen, um die Pflanze bis 5 m hoch wachsen zu lassen.

Geerntet wird Hopfen – je nach Sorte – von Ende August bis Ende September. Hopfendolden müssen getrocknet werden, um sie als Kissenfüllung oder Teeaufguss verwenden zu können. Auch in der Floristik ist Hopfen ein Hingucker, der noch dazu mit würzig-herbem Duft punkten kann.

Rita Santl

Aus dem Garten in die Küche



Die wichtigsten Zwiebelsorten

Die Haushaltszwiebel, auch Küchen- oder Gewürzzwiebel genannt, mattgelb bis bräunlich gefärbt, ist der Allrounder in unseren Küchen. Ihr Geschmack ist würzig und scharf. Die Gemüsezwiebel ist sehr groß und milder im Geschmack, daher ist sie optimal zum Füllen geeignet.

Rote Zwiebeln sind leuchtend bis bläulich rot. Die Farbe wirkt stellenweise wie ein Lackanstrich. Da sie bis ins Innere durchgefärbt sind, sind sie gewürfelt oder in Scheiben geschnitten in Salaten und vielen anderen Gerichten ein schöner Farbtupfer und können auch gut zum Dekorieren verwendet werden. Der Geschmack ist mild-würzig, manchmal auch leicht süßlich. Die weiße Zwiebel ist eine Variante der Haushaltszwiebel, etwas feiner im Geschmack und gut geeignet für helle Soßen und Suppen.

Frühlings- oder Lauchzwiebeln sind mittlerweile nicht nur im Frühjahr, sondern ganzjährig erhältlich. Sie gedeihen auch im Garten sehr gut. Der untere Teil ist eine kleine weiße Zwiebel, der obere ein grüner Schaft. Beide Teile können komplett verwendet werden, sowohl in roher wie in gedünsteter Variante.

Schalotten bestehen, ähnlich dem Knoblauch, aus kleineren Zehen, die von einer rötlich-braunen Schale umgeben sind. Sie schmecken sehr viel milder und aromatischer als die Haushaltszwiebel.

Perl- und Silberzwiebeln sind die kleinsten und vom Geschmack her feinsten Speisewiebeln. Sie werden meist zum Einlegen in Essig verwendet.

Heimlicher Star in der Küche: Die Zwiebel

Die Zwiebel fehlt in keiner Küche und gehört in viele herzhaftere Gerichte. Gelegentlich spielt sie sogar eine Hauptrolle, zum Beispiel im Zwiebelkuchen. Wenn sie fehlt, geht eine wesentliche Geschmackskomponente ab. Schon im alten Ägypten spielte sie gemeinsam mit dem Knoblauch eine wichtige Rolle in der Ernährung der Menschen. In den letzten 20 Jahren hat sich ihr Prokopf-Verbrauch vervielfacht und liegt derzeit bei ca. 8 kg.

Die Zwiebel ist beinahe unbemerkt auch Heilpflanze (des Jahres 2015). Sie wirkt antiviral, antibakteriell, immunstärkend und antioxidativ. Sie enthält unter anderem Glucosinolate, die auch verantwortlich sind für den charakteristischen Geschmack und den Geruch der Zwiebel, der unsere Schleimhäute reizt und uns mitunter zum Weinen bringt. Dagegen hilft, bei der Verarbeitung die Fenster zu öffnen und die Zwiebel vor dem Schneiden kurz mal abzuspülen sowie beim Schneiden – anstatt durch die Nase – durch den Mund zu atmen. Völlig vermeiden lässt sich dieser Effekt allerdings nie.

Die Glucosinolate sind es aber auch, die Hausmitteln wie dem Zwiebelsaft (ein Sirup aus gekochten Zwiebeln mit Zucker oder Honig) zu ihrer guten Wirkung verhelfen, zum Beispiel gegen Husten. Die Zwiebel enthält außerdem viele Vitamine und Mineralstoffe wie Kalium, Zink, Eisen, Jod und Selen. In Frühlingszwiebeln ist zudem das Provitamin A (Beta-Karotin) enthalten.

Zwiebeln sind in der Regel sehr haltbar und haben bei uns das ganze Jahr Saison. Beim Einkauf sollte man darauf achten, dass sie prall und trocken sind. Sie dürfen sich nicht weich anfühlen und keine grünen Spitzen haben. Man sollte sie trocken, kühl und in Netzen oder Körben aufbewahren, auf keinen Fall in Plastiktüten – darin können sie faulen und schimmeln. Angefaulte Zwiebeln immer aussortieren.

Das Wichtigste beim Zwiebelschneiden ist ein scharfes Messer. Durch einen scharfen Schnitt bleiben die wertvollen Inhaltsstoffe der Zwiebel erhalten. Wird sie eher gequetscht, so tritt Saft aus und bleibt auf dem Schneidbrett zurück. Man sollte sie auch nicht hacken oder mit einem elektrischen Gerät wie einem Pürierstab zerkleinern: Dadurch kann sie bitter im Geschmack werden. Außerdem sollte man rohe Zwiebeln sofort mit der Salatsoße vermischen; auch das verhindert, dass ein bitterer Geschmack entsteht. Bitter können sie überdies werden, wenn man sie zu scharf anbrät. Besser also unter ständigem Wenden anbraten und nicht zu braun werden lassen! Für Salate, die länger durchziehen müssen oder besser verträglich sein sollen, verwendet man am besten Zwiebeln, die zuvor kurz blanchiert wurden. Bianca Wissel

Zwiebelfleisch

(Resteverwertung, Bild auf Seite 246)

Zubereitung

Die Zwiebeln schälen und würfeln (oder in Scheiben schneiden). Knoblauch schälen und sehr fein würfeln. Die Paprika und Chilischote waschen, putzen und fein würfeln. Das Fleisch fein würfeln, mit den Zwiebeln und dem Knoblauch im Öl anbraten, bis es goldbraun ist. Paprika und Chilischote zugeben und kurz weiterbraten. Nach Geschmack würzen. Sofort zu Tisch geben. Den gekühlten Joghurt mit etwas Salz und Pfeffer würzen und dazu reichen. Dazu passen gut Brat- oder Salzkartoffeln, Brot oder Reis.

Zutaten

200 g Zwiebeln, 1–2 Knoblauchzehen, ½ rote Paprika, evtl. rote Chilischote, 500–750 g gegartes Suppen- oder Bratenfleisch, 3–4 EL Öl, Pfeffer, Salz, Thymian, ½ TL Ras el Hanout, 500 g Joghurt



Zwiebelsuppe

Zubereitung

Die Zwiebeln schälen und in feine Ringe schneiden. Butter/Margarine in einem Topf zerlassen. Die Zwiebelringe bei schwacher Hitze weich schmoren, nicht bräunen lassen. Das Mehl darüber stäuben, die Gemüsebrühe und den Wein zugieße. Dann den Thymianzweig und die Gewürze zugeben. Die Suppe ca. 15 Minuten zugedeckt köcheln lassen und dann abschmecken. Den Backofen auf 220 °C vorheizen. Inzwischen die Brotscheiben im Toaster rösten. Dann das Brot in feuerfeste Suppentassen legen. Die Suppe über die Brotscheiben gießen und mit dem Käse bestreuen. Die Suppentassen auf der mittleren Schiene in den Backofen stellen und die Suppe ca. 5–7 Minuten überbacken, bis der Käse goldbraun ist. Sofort zu Tisch geben.

Zutaten

500 g Zwiebeln, 30–50 g Butter (oder Margarine), 1 EL Mehl, 800 ml Gemüsebrühe, 200 ml trockener Weißwein, 1 Zweig Thymian, Salz, Pfeffer, 4–6 dünne Scheiben Baguette, ca. 100 g Gruyère-Käse



Zwiebelkuchen vom Blech

Zubereitung

Mit dem Mehl, Hefe, Zucker, Salz und Wasser einen Hefeteig herstellen und an einem warmen Ort abgedeckt ca. 30 Minuten gehen lassen, bis sich sein Volumen verdoppelt hat. Das Dörrfleisch in 1 EL Öl anbraten, bis es goldbraun ist. Danach umfüllen und beiseite stellen. Die Zwiebeln schälen und in feine Scheiben schneiden. In den Topf, in dem das Dörrfleisch angebraten wurde, das restliche Öl geben, die Zwiebeln darin andünsten, Wein und Gewürze zugeben und weiter dünsten, bis die Zwiebeln weich sind. Kurz abkühlen lassen. Eier, Schmand, Salz und Gewürze mit dem Handrührgerät gut verschlagen. Den Hefeteig auf einem gefetteten Blech ausrollen. Die Zwiebeln darauf verteilen und die Eiermasse darüber gießen. Nochmals 10–15 Minuten gehen lassen. Dann bei 180 °C (Umluft) ca. 25–30 Minuten backen. Sofort zu Tisch geben. Dazu passt ein grüner Salat.

Zutaten

Hefeteig: 400 g Dinkelmehl (1050er), 20 g frische Hefe, 2 TL Zucker, ½ TL Salz, ¼ l lauwarmes Wasser, etwas Margarine für das Blech
Belag: 150 g Dörrfleisch (fein gewürfelt), 2 EL Öl, 750 g Zwiebeln, 100 ml trockener Weißwein, Salz, Pfeffer, Kümmel (nach Geschmack), evtl. Chilipulver, 1 TL Zucker, 4 Eier, 200 g Schmand

Griechischer Bauernsalat

Zubereitung

Salat putzen, zerkleinern, waschen und abtropfen lassen. Die Tomaten ebenfalls waschen, Stielansätze entfernen und achteln. Die Gurke waschen, schälen und in Scheiben schneiden oder würfeln. Die Paprikaschote halbieren, Stielansatz, Rippen und die Kerne entfernen, waschen und in Streifen schneiden oder würfeln. Zwiebeln in Ringe schneiden, den Knoblauch durchpressen. Eine Marinade herstellen und die vorbereiteten Salatzutaten mit der Soße mischen. Den Schafskäse zerbröckeln und über den Salat streuen.

Zutaten

1 kl. Salat, 2–4 Tomaten, 1 kl. Salatgurke, 1 Paprikaschote, 2–3 rote Zwiebeln, 1–2 Knoblauchzehen, 150–200 g Schafskäse
Marinade: Salz, Pfeffer, 2–3 EL Rotwein, ½ TL getrockneter Oregano, 4 EL Olivenöl, 2–3 EL Essig



Zwiebel-Zucchini-Puffer

Zubereitung

Die Zucchini waschen und grob reiben. Die Zwiebel schälen und fein würfeln. Die Paprika waschen, putzen und ebenfalls fein würfeln. Zucchini, Zwiebeln, Paprika, Grieß, Käse, Eier, Petersilie, Gewürze mischen und die Masse 15 Minuten quellen lassen. Das Öl in der Pfanne erhitzen und kleine goldgelbe Puffer backen. Dazu passt gut grüner Salat.

Zutaten

500 g Zucchini, 500 g Zwiebeln, 1 rote Spitzpaprika, 150 g Dinkelgrieß, 150 g Maisgrieß, 200 g geriebener Käse, 4 Eier, 1–2 EL Petersilie (gehackt), Salz, Pfeffer, evtl. Chilipulver, Öl zum Braten



Überbackene Zwiebeln

Zubereitung

Zwiebeln schälen (größere Zwiebeln halbieren) und in Öl leicht anbraten. Etwas Wein oder Wasser zugeben, würzen und etwa 10 Minuten bei geschlossenem Deckel dünsten, bis sie weich sind. Dann die Zwiebeln in eine gefettete Auflaufform geben. Sahne und Eier verquirlen, Gewürze zugeben und über die Zwiebeln verteilen. Käse darüber streuen und Butter in Flocken darauf setzen. Bei 200 °C Umluft ca. 20–25 Minuten überbacken. Passt gut zu Fleischgerichten.

Zutaten

600–700 g kleine Zwiebeln, 1–2 EL Öl, 100–150 ml Weißwein, ¼ l Sahne, 4 Eier, Salz, Pfeffer, 100 g geriebener Käse, 50 g Butter



Der Präsident berichtet

»Staat und Gemeinden fördern den ehrenamtlichen Einsatz für das Gemeinwohl«. Dieser Satz steht in der Bayerischen Verfassung, und diesen Verfassungsauftrag nehmen wir ernst und engagieren uns daher auch im Rahmen der »**Bürgerallianz Bayern**«, in der sich 24 bayerische Traditionsverbände zusammengeschlossen haben, die 2,2 Mio Mitglieder vertreten. Unsere Schwerpunkte sind dabei der Bürokratieabbau, Gebührenfreiheit fürs Ehrenamt und das Ehrenamt auch tatsächlich fördern – nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten. Die »Bürgerallianz« hat dazu jetzt sog. Wahlprüfsteine verabschiedet, die sie an die politischen Parteien weitergibt. Dazu kommen auch Treffen mit den politischen Parteien, im Juni mit den »Freien Wählern«.

In einem Festakt im Staatsministerium für Unterricht und Kultus, an dem Wolfram Vaitl teilgenommen hat, wurden 12 weitere »lebendige kulturelle Ausdrucksformen«, die Bayern unverwechselbar machen, in das Bayerische Landesverzeichnis des »**Immateriellen Kulturerbes**« aufgenommen, um die Bedeutung dieser Traditionen und Bräuche zu unterstreichen, die Wertschätzung dafür auszudrücken und auch um die Weitergabe an künftige Generationen zu sichern. Diese Liste umfasst jetzt 37 Einträge. Neu hinzu kamen z. B. die Gemeinschaftswälder im Steigerwald, die Schafhaltung in Bayern oder auch die Dörrobstherstellung in Fatschenbrunn – ein Ort, der vor 3 Jahren erfolgreich am Dorfwettbewerb auf Landesebene teilgenommen hat. Beim »**Schwäbischen Wiesentag**« in Ottobeuren ging es um artenreiche Wiesen und Weiden, die heute zu den am meisten bedrohten naturnahen Lebensräumen zählen – durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung und Umwandlung der Wiesen in Ackerflächen. Hervorgehoben wurde auf der Tagung aber auch, dass sich Schutz und Nutzung von Wiesen nicht ausschließen müssen, sondern vielmehr eine angepasste Bewirtschaftung die Schönheit der Natur- und Kulturlandschaft Bayerns fördert und erhält. Die gute Zusammenarbeit von Naturschutz und Bewirtschaftern ist der Schlüssel zum Erfolg.



Der Schwäbische Wiesentag wird veranstaltet von der Bay. Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), der Regierung von Schwaben und der Stiftung Kulturlandschaft Günztal. Projektträger aus Naturschutz und Landwirtschaft stellten hier ihre Erfahrungsberichte zum Schutz und Management von artenreichem Grünland vor.



Die Vertretung unserer Interessen im Rahmen der »Bürgerallianz« ist wichtig – hier im Gespräch mit den »Freien Wählern« mit deren Landesvorsitzenden Hubert Aiwanger (3.v.l.), links daneben Präsident Wolfram Vaitl.

Vor Ort bei den Gartenbauvereinen, Kreis- und Bezirksverbänden war Präsident Wolfram Vaitl bei der offiziellen Auftaktveranstaltung des Bezirksverbandes Niederbayern zum »Tag der offenen Gartentür« im Garten der Familie Atzinger in Rackling (Landkreis Passau) sowie bei den Jubiläen der Obst- und Gartenbauvereine Mühlhausen (KV Erlangen-Höchststadt – 110 Jahre), Büchold (KV Main-Spessart – 111 Jahre), Weiden (KV Weiden – 120 Jahre) und Förrenbach (KV Nürnberger Land – 125 Jahre).



Eröffnungsveranstaltung in Niederbayern im Landkreis Passau zum »Tag der offenen Gartentür« mit (v.l.n.r.) KV-Vorsitzender Josef Hirschenauer, BV-Vorsitzender Michael Weidner, Bürgermeister Duschl und Prügel, Kreisfachberater Gundula Hammerl und Josef Anetzberger, Landrat Franz Meyer, die Gartenbesitzer Andrea und Werner Atzinger, Bezirksstagspräsident Dr. Olaf Heinrich und Präsident Wolfram Vaitl.

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Dreimal Gold für Bayerns zukunftsfähigste Dörfer

Die Landessieger des 26. Wettbewerbes »Unser Dorf hat Zukunft« sind **Gestratz** (Lkr. Lindau), **Hellmitzheim** (Lkr. Kitzingen) und **Niederwinkling** (Lkr. Straubing-Bogen). Diese drei Golddörfer werden Bayern beim Bundesentscheid vertreten.

Fünf Dörfer erhalten eine Silbermedaille (Asten/Lkr. Traunstein, Harsdorf/Lkr. Kulmbach, Lam/Lkr. Cham, Oberleiterbach/Lkr. Bamberg, Pfofeld/Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen), sieben weitere Bronze (Binzwangen/Lkr. Ansbach, Großbardorf/Lkr. Rhön-Grabfeld, Heidelberg/Lkr. Wunsiedel, Issigau/Lkr. Hof, Moos/Lkr. Degendorf, Ursensollen/Lkr. Amberg-Sulzbach, Wald/Lkr. Ostallgäu).

Außerdem wurden fünf **Sonderpreise** verliehen. Die beiden Sonderpreise des Landesverbandes erhalten die Gemeinde Harsdorf für Umweltbildung von Kindern und Jugend sowie Heidelberg für den Erhalt des kulturhistorischen Rechtlergartens.

Detailinformationen zum Wettbewerb gibt es im Internet unter www.dorfwettbewerb.bayern.de. (Wir werden in einer späteren Ausgabe noch ausführlicher über den Wettbewerb berichten).



Die Bewertungskommission mit Fachleuten aus Verbänden, Institutionen und Kommunen – unter der Leitung von Günter Knüppel (2.v.l.) aus dem Landwirtschaftsministerium – hatte die Siegerdörfer aus den Regierungsbezirken intensiv begutachtet. Präsident Wolfram Vaitl (4.v.l.) war während der kompletten 2 Wochen als Jurymitglied mit dabei, Brigitte Goss (5.v.l.) für die Kreisfachberatung in der 2. Woche.

Gartenpfleger-Prüfung

Die Gartenpfleger-Prüfung fand in diesem Jahr in Veitshöchheim statt – jetzt bereits zum 14. Mal. Die Teilnehmer haben sich an zwei Tagen dieser Herausforderung gestellt. Die Prüfung besteht aus drei unterschiedlichen Teilen. Im schriftlichen Teil wird das theoretische Wissen abgefragt. Bei der praktischen Prüfung werden anhand von sieben aufgebauten Stationen Fragen rund um den Gartenbau gestellt, und im mündlichen Teil referieren die Kandidaten über ein selbst gewähltes gartenbauliches Thema.



Der Landesverband bedankt sich bei den Prüfern und allen Prüflingen für ihr Engagement und gratuliert zur bestandenen Prüfung (v.r.n.l.): Ulrich Anders (KV Tirschenreuth), Reinhold Kumeth (KV Schwandorf), Eva Adler (KV München), Gertraud Polz (KV Rosenheim), Anita Weber (KV Dingolfing-Landau) und Andrea Westenthanner (KV Altötting); links Claudia Kühnel und Dr. Andreas Becker

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle für die tatkräftige Unterstützung an der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) und vor allem bei der Prüfungskommission mit Claudia Kühnel (Kreisfachberaterin in Bamberg) und Dr. Andreas Becker (Leiter der Bayerischen Gartenakademie). Für den Landesverband war Anette Stadler Mitglied der Prüfungskommission.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Großköllnbach (KV Dingolfing-Landau)	Martin Laimer
Schöfweg (KV Freyung-Grafenau)	Bernhard Engleder
Baiersdorf-Prunn (KV Kelheim)	Wolfgang Hubert
Eberspoint (KV Landshut)	Georg Eder
Inkofen (KV Landshut)	Rita Abeltshauer
Kirchberg-Triendorf (KV Landshut)	Manfred Dittrich
Teisnach (KV Regen)	Friedrich Huber
Aiterhofen (KV Straubing-Bogen)	Heribert Weiß
Greißing (KV Straubing-Bogen)	Tanja Brunner
Etsdorf (KV Amberg-Sulzbach)	Josef Bauer
Altenhof/Kohlenbrunnermühle (KV Neumarkt)	Ingeborg Lindner
Berching (KV Neumarkt)	Michael Kienlein
Günching (KV Neumarkt)	Stefanie Lutter
Taimering-Ehring (KV Regensburg)	Gabriele Aichner
Altendorf (KV Schwandorf)	Angelika Lang-Salzl
Dachelhofen (KV Schwandorf)	Oswald Weschka
Fronberg (KV Schwandorf)	Josef Zitzler
Langau (KV Schwandorf)	Claudia Albrecht
Thanstein (KV Schwandorf)	Josef Köppl
Münchenreuth (KV Tirschenreuth)	Sonja Heindl
Mönchherrnsdorf (KV Bamberg)	Christine Deschner
Unterleiterbach (KV Bamberg)	Anni Lyko
Brandholz (KV Bayreuth)	Lorenz Dennerlöhr
Schwarzenbach a. d. Saale (KV Hof)	Roland Schütz
	Monika Hüttl

Jugendleitersausbildung 2018 in Hobbach

Mitten im Naturpark Spessart am Schullandheim Hobbach und Roland-Eller-Umweltzentrum (KV Miltenberg) fand der Kurs des Landesverbandes für Betreuer/innen von Kinder- und Jugendgruppen unter Leitung von Felicia Carano statt. Neben Zeit für Austausch in der Gruppe standen Versicherungen und Dienstleistungen des Landesverbandes auf dem Seminarprogramm. Den Praxisteil bildeten einzelne Projekte von Hermann Bürgin, Diplombiologe und Umweltpädagoge am Umweltzentrum. Zuerst



Erforschen des Mittelgebirgsbaches Elsava bei der Jugendleitersausbildung

stellte sich die Seminargruppe mit teils anfänglicher Vorsicht und großer Neugierde dem Thema »Ekeltiere«. Dem sanften Einstieg mit Kuscheltier und Kaninchen folgten eher unbeliebte Tiere: von Mexikanischer Fauchschabe über Stabheuschrecke konnten die Teilnehmer mit Lebendexemplaren auf Tuchfühlung gehen. Das zweite Projekt verlangte nach geschickten Händen. Mit Kescher ging es in die 14 °C kühle Elsava, um die Unterwasserwelt und Wasserqualität im Labor genauer unter die Lupe zu nehmen.

Schnell entstand bei den Teilnehmern ein Zusammengehörigkeitsgefühl und man war sich einig, in Kontakt zu bleiben.

Steinberg (KV Kronach)	Peter Mastalerz
Eggenbach (KV Lichtenfels)	Alexandra Hümmer
Geutenreuth (KV Lichtenfels)	Julia Klemenz
Grundfeld (KV Lichtenfels)	Marion Trunk
Arzberg (KV Wunsiedel)	Anni Bär
Ansbach (KV Ansbach)	Christine Gottwald
Bettenfeld-Herrnwinden-Reusch (KV Ansbach)	Sandra Barthelmäs
Warmersdorf-Buchfeld (KV Erlangen-Höchststadt)	Johannes Schmid
Geckenheim (KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim)	Jochen Rückert
Hain/Spessart (KV Aschaffenburg)	Birgit Fuchs
Hofheim (KV Haßberge)	Steffen Hömer
Steinsfeld (KV Haßberge)	Matthias Thein
Eckartshausen (KV Schweinfurt)	Bernhard Götz
Geldersheim (KV Schweinfurt)	Nicole Barth
Schonungen (KV Schweinfurt)	Rene Dietlein
Grimolzhausen (KV Aichach-Friedberg)	Renate Helfer
Merching (KV Aichach-Friedberg)	Jürgen Falkner
Schwabmünchen (KV Augsburg)	Philipp Kraus
Villenbach (KV Dillingen)	Barbara Hennecke
Zusamalthem (KV Dillingen)	Philipp Schuster
Holzheim (KV Donauwörth)	Christa Biberthaler
Wolferstadt (KV Donauwörth)	Xaver Heckel
Leipheim (KV Günzburg)	Gerhard Bschorr
Nieder-Hohenraunau (KV Günzburg)	Christian Lemke

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen

Landesgartenschau Würzburg 2018 - Aktionen und Themen der Gartenbauvereine im August

Do 2.8. – Mi 8.8., KV Schweinfurt: Die Gartenbauvereine des Kreisverbandes präsentieren die unterschiedlichsten Themen:

Do 2.8., *OGV Werneck*: »Lavendel – nicht nur eine Gartenstaude«
Sorten, Verwendung, Verkostung, Dekoideen
Fr 3.8., *OGV Oberschwarzach*: »Kräutertag« – mit Riechsäckchen,
Samenbomben, Verkostung
Sa 4.8. – So 5.8., *OGV Sennfeld*: »Sennfelder Gemüse« und »Mit Kräutern die Natur erleben« Kinder- u. Jugendgruppe Sennfeld, Aktionen
Mo 6.8., *OGV Schleierth*: »Streuobstdorf Schleierth« Äpfel: Gesund – Ideal – Vielfältig. Außerdem Kinder-Bastecke
Di 7.8., *OGV Hambach*: »Die Wühlmäuse« Aktionen der Jugendgruppe
Mi 8.8., *OGV Schonungen*: »Quer durch's Beet«

Do 9.8. – Mi 15.8., KV Rhön-Grabfeld: Die Gartenbauvereine des Kreisverbandes zeigen die unterschiedlichsten Themen mit Schwerpunkt Anbau von Streuobst und Beerenobst, Genpool. Nicht zu kurz kommt die Schönheit der Landschaft und die Dörfer in der Rhön.

Do 9.8. – Di 14.8., *OGV Stetten*: »Rhöner Streuobst« mit Verkostung von Obst- und Beerenweinen
Sa 11.8., *OGV Mellrichstadt*: »Mellrichstadt und seine Rosen« mit Rosenbowl und Rosengelée, Veredelungstechniken bei Rosen
Mi 15.8., *OGV Sondheim*: Informationen zum Bibelgarten, Life-Cooking mit Kräutern aus dem Bibelgarten, Kinderprogramm

Do 16.8. – Mi 22.8., KV Kitzingen: Die Obst- und Gartenbauvereine des Kreisverbandes präsentieren eine Vielfalt an Themen.

Do 16.8., Mo 20.8., *OGV Kleinlangheim*: »Vom Apfel zum Saft«
Mit Verkostung. Außerdem: Schauklöppeln
Fr 17.8. – Sa 18.8., *OGV Großlangheim*: »Dahlien – nicht nur im Garten ein Genuss« Essbare Dahlien, Ausstellung blühender Pflanzen
So 19.8., *OGV Volkach*: »Selbstgepresster Apfelsaft fördert die Lebenskraft«
Di 21.8., *OGV Mainbernheim*: Düngung im Garten, »Urban Gardening«
Mi 22.8., *OGV Hüttenheim*, *OGV Nenzenheim* und *OGV Geiselwind*: »Saatgut-Festival« Gartenvielfalt und Sorten

Do 23.8. – Sa 25.8., KV Schweinfurt, OGV Gochsheim: »Gemüseanbau Einst und Heute in Gochsheim«

Mit Präsentation alter und moderner Arten, Verwendung, gesundheitliche Bedeutung, Verwertung und Kostproben

So 26.8. – Mi 29.8., BV Unterfranken: »DORFGRÜNGESTALTEN«

Unter diesem Motto geht es beim Bezirksverband um mehr Qualität und Lebensraum sowie um mehr Grün und mehr Leben



Links: Um Wein und Rosen ging es im Juni auf der Gartenschau in Würzburg beim OGV Wülfingen aus dem Kreisverband Haßfurth

Rechts: Hohen Besuch durch die fränkische Apfelmönigin Veronika Streun gab es beim KV Miltenberg. Außerdem mit dabei (v.l.n.r.): Bernadette Rodenfels, Christa Giegerich, Natasja Bolle-Fischermann (alle OGV Trennfurt), Bruno Kraft (OGV Gerbrunn, Betreuer des Ausstellungsbeitrages während der gesamten Gartenschau), Bernhard Giegerich (OGV Mömlingen/ KV Miltenberg), Nadja Zöller (OGV Trennfurt) und Josef Rodenfels (2. Vorsitzender KV Miltenberg)



Landesverbandstagung 2018 in Rottendorf

Bezirksverband Unterfranken, Kreisverband Würzburg

Der Landkreis Würzburg ist ...

... eine historische Kulturlandschaft inmitten vieler europäischer Verkehrswege. Das prägt die Menschen. Tief verwurzelt und Traditionen folgend, ist man Neuem trotzdem aufgeschlossen, gastfreundlich und weltoffen. Das gilt auch für die Unternehmenskultur, die hier nicht selten »Global Player« hervorbringt und sich durch Innovationsfreude auszeichnet. Entlang der Lebensader am Main liegen die 52 Gemeinden des Landkreises wie schmutzige Perlen an einer Schnur, die Natur- und Kulturinteressierte zu lohnenden Entdeckungen einladen.

Die Landkreisgebietsreform 1972 gab dem Landkreis Würzburg mit der Zusammenfassung der beiden ehemaligen Landkreise Würzburg und Ochsenfurt sowie der Aufnahme von Gemeinden aus den benachbarten Landkreisen Marktheidenfeld, Karlstadt, Kitzingen und Gerolzhofen sein jetziges Aussehen.

Wertschöpfung und Verkehr

Der Landkreis wirbt mit dem Slogan »Standort erster Klasse«. Ein wichtiger Standortfaktor ist die zentrale Lage im Schnittpunkt bedeutender europäischer Verkehrswege zu allen führenden

Wirtschaftszentren in Europa auf Straßen (Autobahnen A 3, A 7, A 81, A 70), auf der Schiene (Bahnknotenpunkt Würzburg), auf dem Wasser (Rhein-Main-Donau-Kanal) und in der Luft (Flughäfen Frankfurt und Nürnberg, Verkehrslandeplatz Giebelstadt). Die ausschließlich mittelständische Unternehmensstruktur hat Schwerpunkte im Maschinen- und Anlagenbau, in der Natursteingewinnung und -verarbeitung, im Lebens- und Nahrungsmittelbereich, bei Logistikunternehmen und im Textilbereich. Namhafte Unternehmen haben sich in Spezialbereichen wie Druck, Optik, Spielplatzanlagen, Bootsbau und Kfz-Zulieferung etabliert. Für Kreativität und Forschung stehen zwischenzeitlich zahlreiche Firmen in den Bereichen Information & Kommunikation, Bio-, Umwelt- und Medizintechnologie.

Garanten hierfür sind die ausgezeichneten Möglichkeiten für Aus- und Weiterbildung in den allgemeinen und berufsbildenden Schulen, aber vor allem die technisch ausgerichtete Universität Würzburg und die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt sowie die anwendungsorientierten außeruniversitären Einrichtungen (Fraunhofer ISC, Süddeutsches Kunststoffzentrum, Zentrum für angewandte Energieforschung).



Gut bekannt durch die Sendung »Fastnacht in Franken« ist Veitshöchheim mit seinem fürstbischöflichen Schloss und dem einzigartigen Rokokogarten.

Mit 5 Technologie- und Gründerzentren steht eine hervorragende Infrastruktur für Gründer und Jungunternehmer zur Verfügung. Hohe Lebensqualität und niedrige Lebenshaltungskosten machen den Landkreis attraktiv für die Jungen. Die fachärztliche Versorgung der Region ist vorbildlich, die Qualität der Heilkunst dank Universitätsklinikum Würzburg und Main-Klinik Ochsenfurt auf hohem Niveau. Und wer nach dem Arbeitsleben hier bleibt, kann auf ein breitgefächertes Angebot von Senioreneinrichtungen zurückgreifen.

Landschaft, Sehenswürdigkeiten und Kultur



Der Landkreis hat mehr zu bieten als ein Glas Frankenwein. Die unzähligen Weinfeste gehören einfach dazu, die Weinbergslandschaften im Main-, Tauber- und Gollachtal sind hierfür die malerische Kulisse und lohnendes Naherholungs- und Urlaubsziel.

Jeder kennt und schätzt Bocksbeutel und Bratwürste. Die Region bietet darüber hinaus eine Vielzahl an Kulturellem und Kurzweil: Konzerte, Freilichtspiele, Theaterabende und Galerien, Museen und Ausstellungen – alljährlich kommen tausende Menschen als Urlauber in die Region. Besucher und Bewohner schätzen die vielen Freizeit- und Sportmöglichkeiten: die Romantische Straße, die Wander- und Fahrradwege und eine reizvolle Natur, die immer wieder Zeugnisse einer reichen Geschichte präsentiert. Ereignisse wie die Frankenfestsche auf Burg Brattenstein in Röttingen, die Florian-Geyer-Festsche in Giebelstadt oder das Torturmtheater in Sommerhausen – sie verbinden geschicht und erfolgreich Historie, Kunst und Kultur. Der Kulturherbst des Landkreises bietet seit 26 Jahren ein dreiwöchiges Spektrum an Kunst, Kultur und Lebensfreude. *Eva-Maria Schorno, Landratsamt Würzburg*

Weitere Informationen

www.landkreis-wuerzburg.de, www.fraenkisches-weinland.de, www.wuerzburg.de und www.rottdorf.de

Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Unterfranken e. V.
www.bv-gartenbauvereine-ufr.de
 Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Würzburg:
www.gartenbauvereine-wuerzburg.de



Weniger bekannt – aber genauso besuchenswert – ist das Kartäusermuseum in Tüchelhausen.

Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Würzburg

50 Gartenbauvereine mit über 10.000 Mitgliedern sind im Kreisverband Würzburg eine Gemeinschaft, die ausschließlich gemeinnützig tätig und anerkannt ist.

Die Tätigkeit im Garten ist eine Leidenschaft, deren Intensität im Laufe des Lebens zunimmt. Kein Wunder, dass bei einer immer älter werdenden Gesellschaft und bei einer Zunahme der Gärten auch die Gartenbauvereine im Aufwind sind. Aus der steigenden Nachfrage nach Grün und Garten wächst natürlich auch die Verantwortung und die Bedeutung der Obst- und Gartenbauvereine. In der Beratung müssen wir die Bedürfnisse und Schwerpunktthemen unserer Mitglieder erkennen und umsetzen. Der Garten soll heute ästhetisch ansprechen, dauerhaft funktionieren und mit geringem Aufwand zu pflegen sein. Die wachsende Besucherzahl beim »Tag der offenen Gartentür« zeigt deutlich, wie groß das Interesse ist.

Der eigene Garten ist auch heute noch ein Sehnsuchtsort, um die Hektik des Alltags hinter sich zu lassen, sich dem Rhythmus der Natur anzuvertrauen und in schöner Umgebung zu entspannen. Die Menschen erwarten vom Garten viel, auch wenn sie immer weniger eigene Erfahrungen und Wissen mitbringen. Dieses Wissen vermitteln unsere Gartenbauvereine nicht nur an ihre Mitglieder, sondern der breiten Öffentlichkeit und ganz besonders den Kindern und Jugendlichen.

Der Kreisverband Würzburg unterstützt daher im Rahmen seiner Möglichkeiten die Ortsvereine bestmöglich. Einige Schwerpunkte:

- Gas- und Stromrabatte für die Mitglieder
- 12.500 Euro Zuschuss an die Ortsvereine für die Einrichtung von Vereins-E-Mail-Adressen. Dadurch sind alle Vereine bereits seit 8 Jahren online erreichbar.
- Baumpflegerausbildung auf Kreisebene
- Die Gartenbauvereine beteiligen sich am gemeinsamen Ausstellungsbeitrag von Stadt und Landkreis Würzburg
- Natur- und Erlebnispädagogik-Seminar in der Umweltstation »Tierpark Sommerhausen«

Wir freuen uns, dass der Landesverband seine diesjährige Tagung anlässlich der Landesgartenschau im Landkreis Würzburg ausrichten wird und wir Sie als unsere Gäste begrüßen zu dürfen.

Günter Gerner,

Fachberater für Gartenkultur und Landespflege, Geschäftsführer

Gewinner unseres Flori-Rätsels Juni

Anna und Martin Guckes, Idstein; Franziska Reger, Sinzing; Fabian Kulinski, Falkenberg; Paul Mahrla, Oberhinkofen; Annika Engel, Hilpoltstein; Kathrin Mühlbauer, Roding; Alina Scholz, Grainet; Leopold Fromm, Kastl; Elena Helmbrecht, Windorf; Elias Simbeck, Griesbach. **Lösung: 7**

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/weihenstephaner-gaerten/
freizeitgartenbau.html

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpatner Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



**Ausflugsziel für Gartenliebhaber
Sonntag Schautag • 12.000m² Verkaufsfläche**

- Große Auswahl an Gartengehölzen
- Neu- und Umgestaltung Ihres Gartens
- Natursteinarbeiten
- Rasenanlagen/Dachbegrünung
- Gruppenbesuche bitte anmelden

Café
Orangerie
auch Sonntag
geöffnet

91090 Effeltrich · Forchheimer Str. 7 · Tel. 09133/2637 · Mail: baumschulekaul@aol.com · www.baumschule-kaul.de

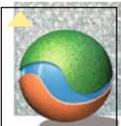
BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten



www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße
- Gartenaccessoires

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl · info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl · Zifling-Bierl 2 · 93497 Willmering

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdiefturt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

Baumschulen

über 140 Jahre
Schmidtlein

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

PLANUNG
BERATUNG

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidtlein.de

BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

RASENMÄHER in großer Auswahl!
Mit Mulchkit, Radantrieb, verschiedenen Schnittbreiten...

www.Hobbygaertnerladen.de

Tel.: 0371/27581983 Die guten Dinge für den Garten.

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter[®]

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Für alle Gartenflächen

schwab
ROLLRASEN

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger[®]

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Für alle Gartenflächen

schwab
ROLLRASEN

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien - Schattiergewebe - Doppelsteplatten
Sonnensegel - Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer
Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tüntenhäusen

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Keltreigeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden



schwab
ROLLRASEN

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Bio-Saatgut – einfach gärtnern und genießen:

mehr als 1.200 auserlesene und bewährte Sorten;
alte und vergessene Gemüsesorten, Blumen, Kräuter.
Telefon +49 (0) 9331 9894 200 / www.bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Zu verkaufen

1 Abfüller, 2-stellig, für Bag-in-Box (Fa. Rink)
Neuwertig – fast nicht gebraucht
Obst- und Gartenbauverein Höchststadt/Aisch
Tel. 09193/4673 · Mail hoehchstadt@gartenbauvereine-erh.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 092 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de



Veranstungskalender



82439 Großweil

So 19.8., 14 Uhr: »Besuch beim Bienenvolk« Einblicke in den Superorganismus
Freilichtmuseum Glentleiten, An der Glentleiten 4. www.glentleiten.de

84094 Elsendorf

Sa 4.8. – So 5.8.: »Festival der Sinne« Der Garten als Lebensraum – 80 Künstler
und Aussteller präsentieren ihre Angebote rund um Garten und Wohnen.
Schloss Ratzenhofen, Dorfstr. 32, www.ratzenhofen.de

86529 Schrobenhausen

Mi 15.8. – So 19.8.: »Schlossmarkt Mediterraneo« mit venezianischem Flair.
Südländischer Erlebnismarkt rund um das Wasserschloss.
Wasserschloß Sandzell, Schloßstr. 4, www.mediterrano-sandzell.de

94428 Eichendorf

So 26.8., 13 Uhr: »Blumekorso in Eichendorf«
Zahlreiche Wägen und Motive mit tausenden von Blumen verziert fahren durch
den ganzen Marktkern. www.blumekorso-eichendorf.de

94501 Aldersbach

Fr 17.8. – So 19.8.: »Gartenzauber in Aldersbach« Im Klosterhof und Barockgarten
gibt es alles rund um den Garten, Haus und Lebensart. Die örtlichen Vereine
sorgen für das leibliche Wohl. Kloster Aldersbach, Freiherr-von-Arentin-Platz 1.
www.aldersbach.de

Gartenzubehör und Erntehilfen



Astschere Felco 210-Carbon

Zweihand-Baum- und Astschere als
großes Modell mit langen Griffen.
Die Gegenklinge ist fast glatt (für
einen sauberen Schnitt).
Griffe aus sehr leichter Karbonfaser.
Länge: 60 cm, Gewicht: 710 g
Für Schnitte bis 35 mm Durchmesser
Bestell-Nr. 65032, € 108,00

Obstbaumstützen

Mindestabnahme 10 Stück
Bestell-Nr. 368001
Stückpreis € 2,90

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 ·
80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag
des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München
(zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 36

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die
Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme
der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den
Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeit-
schrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

»Wilde Hummeln« auf der Streuobstwiese



Die am ortsnahen Waldrand gelegene Streuobstwiese des OGV Rengersricht (KV Neumarkt) ist mit rund 20 verschiedenen Obstbäumen, einem großen Insektenhotel und einem Bienenstock seit vielen Jahren bereits zu einem Paradies für Insekten und Wildtiere geworden.

Nun haben die Mitglieder im Rahmen eines Familienprojektes eine neue Wildobsthecke mit heimischen Sträuchern wie der Haselnuss, Holunder, Mispel und Sanddorn gepflanzt. Auch die »Wilden Hummeln«, die vereinseigene Kinder- und Jugendgruppe, rückten mit Gießkanne, Schaufel & Eimer an und packten sowohl begeistert als auch tatkräftig mit an. Fachlich wurde das Projekt von der Kreisfachberaterin Christa Englhard begleitet. Bei einer Brotzeit und strahlendem Sonnenschein ließen alle den erfolgreichen Pflanz-Nachmittag auf der Streuobstwiese ausklingen.

Der OGV Rengersricht nimmt am Wettbewerb »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« teil und leistet mit dieser Aktion einen weiteren wichtigen Beitrag zur Förderung der Streuobstvielfalt in unserer Gemeinde. *Hannelore Braun, 1. Vorsitzende, OGV Rengersricht*

Grundschule und Gartenbauverein besuchen gemeinsam die Streuobstwiese

Auch der OGV Rettenbach (KV Cham) nahm den bevorstehenden landesweiten Wettbewerb zum Anlass, mit den Kindern der Grundschule Rettenbach, den Kombiklassen 1/2, 2/3 und 4 sowie ihren Lehrerinnen die Streuobstwiese am Spielplatz »Vogelherd«, mit vielen großen Apfel- und Birnbäumen, zu besuchen. Dort saßen sie klassenweise unter blühenden Obstbäumen, machten Picknick, und die drei Vereinsvorsitzenden Konrad Weinzierl, Christine Wegmann und Ute Kahler erklärten ihnen den Mehrwert der Streuobstwiese. Besonders interessant war der Vorgang, wie Obstfrüchte am Baum entstehen, warum ein Baum blüht und welche Rolle den Insekten dabei zukommt. Die Kinder konnten einzelne Hummeln, Schwebfliegen, Bienen und viele Vögel sehen und hören und beteiligten sich eifrig am Unterrichtsgespräch.

Dann wanderten sie weiter zur Streuobstwiese von Hans Engl. Eine freudige Überraschung gab es, als Heidi Engl mit einem Korb



Die Schüler der Grundschule Rettenbach mit ihren Lehrerinnen und den drei OGV-Vorsitzenden in der blühenden Streuobstwiese von Hans und Heidi Engl.

voller Äpfel des letzten Jahres kam und sie zu Apfelspalteln aufschnitt. Die Kinder konnten gar nicht glauben, dass die Äpfel sich über den Winter so gut gehalten hatten und aßen alle auf.

Die Unterrichtsstunde in der freien Natur war für alle Beteiligten eine willkommene Abwechslung. Der Wunsch wurde geäußert, bei guter Ernte gemeinsam Äpfel und Birnen zu sammeln, zu pressen und den Saft im Klassenzimmer im »Bag in Box-System« den Schülern anzubieten.

Konrad Weinzierl, Vorsitzender OGV Rettenbach

»Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« – Seminar des KV Cham

Der Kreisverband Cham veranstaltete ein Streuobst-Seminar für die Leiterinnen der Kinder- und Jugendgruppen in den Obst- und Gartenbauvereinen. Kreisfachberaterin Renate Mühlbauer konnte auch Teilnehmerinnen aus der Oberpfalz begrüßen, so vom KV Regensburg, Schwandorf, Neumarkt und aus Tirschenreuth. Das Seminar wurde vom Bezirksverband Oberpfalz unterstützt und finanziell gefördert. Thema war der 2018 in ganz Bayern stattfindende Jugendwettbewerb »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!«.

Im Mittelpunkt des Seminars standen daher viele Vorschläge, wie man das Jahresprogramm 2018 im Hinblick auf das Thema gestalten könnte. So bekamen die TeilnehmerInnen Informationen von Tino Gmach, einem anerkannten Pomologen aus dem Landkreis Cham. Er gab Auskünfte zu der Artenvielfalt in den Streuobstbeständen und zeigte eine Präsentation über die vielen Tiere, wie Vögel, Insekten, Bilche oder Nager, die dort leben können und sowohl Brutstätten als auch die notwendigen Nahrungsangebote finden. Ebenso gab er Auskunft über die besonderen historischen Obstsorten, die es in alten Obstgärten noch gibt.



Der Apfeldruck kam bei den Teilnehmerinnen besonders gut an.

Nach dem theoretischen Teil kamen die praktischen Angebote – Stationen, die entlang eines Apfelweges aufgebaut wurden. Dabei gab es neben einer Obstsortenausstellung auch eine Apfelprobierstube mit den wichtigsten Streuobstsorten. Die Teilnehmer konnten diejenige Apfelsorte kennzeichnen, die ihnen bei der Verkostung am besten geschmeckt hat. Der 'Glockenapfel' machte dabei das Rennen, gefolgt vom 'Kardinal Bea'. Den Leiterinnen der Kindergruppen fiel dabei auf, dass diese Sorten viel schmackhafter und aromatischer sind als das gängige Supermarktangebot.

Außerdem gab es noch einen Apfelschälwettbewerb, Bestimmung von Vitamin-C-Gehalt und Apfeldruck. Jede Teilnehmerin bekam dabei einen Stoffbeutel, den sie mit unterschiedlichen Obstmotiven farbenprächtig bedrucken konnte. Zum Schluss zeigten sich die Kinder- und Jugendleiterinnen sehr angetan, sowohl die fachlichen Informationen als auch der praktische Teil waren die teilweise lange Anreise wert. Der Kreisverband hofft, dass sich aufgrund des Seminars viele Kinder- und Jugendgruppen am Wettbewerb im Landkreis Cham und in der gesamten Oberpfalz beteiligen.

Renate Mühlbauer, KV Cham

SONNENBLUME

Sie ist ein Sinnbild für den Sommer, für die Liebe zur Natur und für Lebensfreude. Das liegt wohl daran, dass die Sonnenblume so schön und freundlich aussieht.

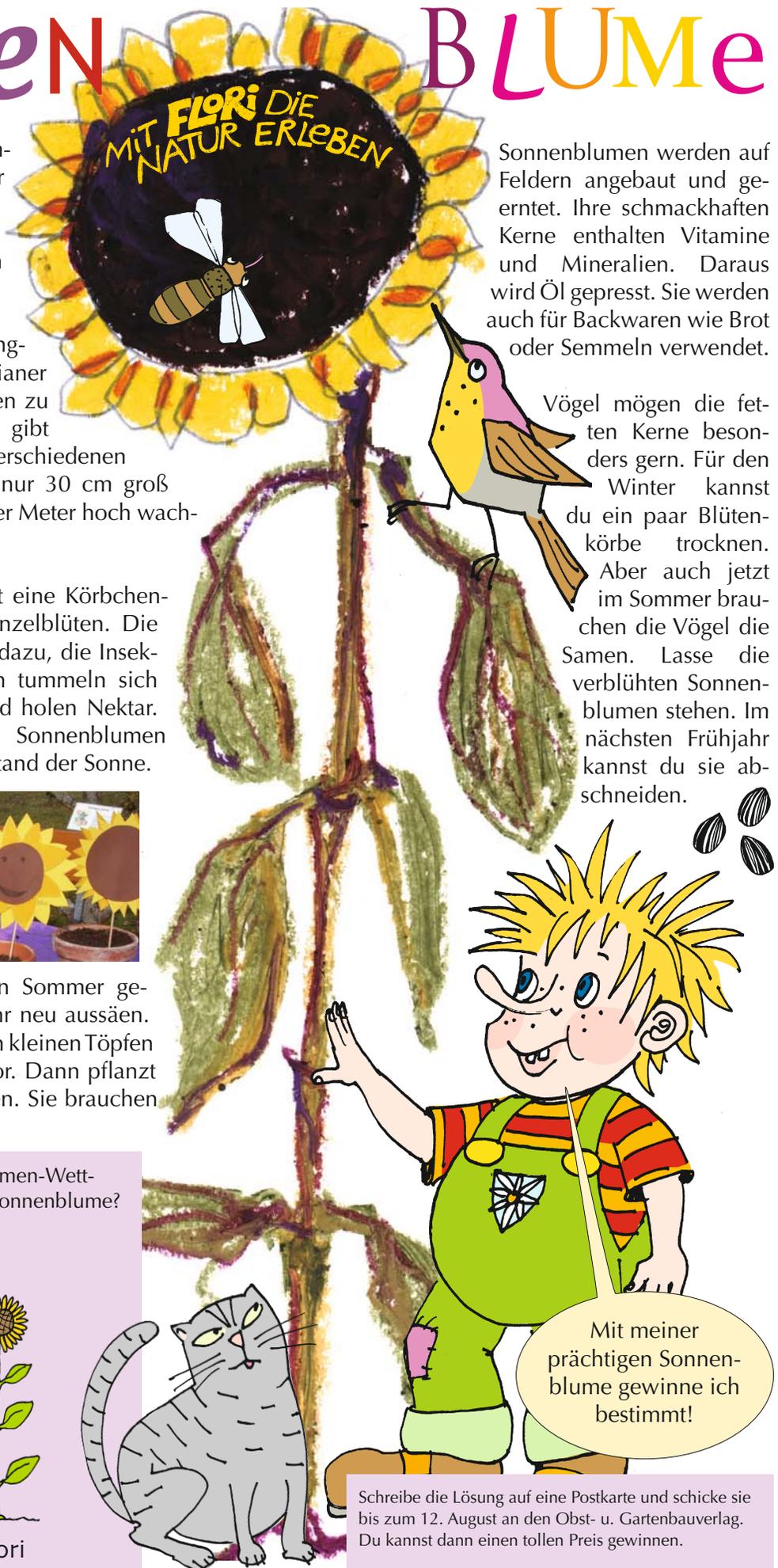
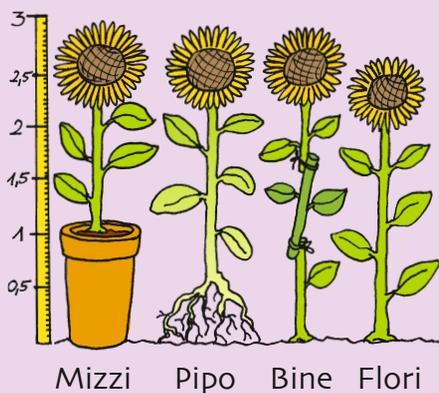
Sonnenblumen kommen ursprünglich aus Nordamerika. Die Indianer bauten sie an, da sie ihre Samen zu schätzen wussten. Heutzutage gibt es sie überall auf der Welt in verschiedenen Züchtungen: ganz kleine, die nur 30 cm groß werden und Riesen, die über vier Meter hoch wachsen.

Die sogenannte Scheinblüte ist eine Körbchenblume mit oft über 15.000 Einzelblüten. Die gelben Schmuckblätter dienen dazu, die Insekten anzulocken. Viele Insekten tummeln sich dann auf der Sonnenblume und holen Nektar. Die Scheinblüten der jungen Sonnenblumen drehen sich immer nach dem Stand der Sonne.



Weil Sonnenblumen nur einen Sommer gedeihen, muss man sie jedes Jahr neu aussäen. Dazu ziehst du sie im Frühjahr in kleinen Töpfen auf der warmen Fensterbank vor. Dann pflanzt du sie in nährstoffreichen Boden. Sie brauchen Wasser und viel Sonne.

Flori nimmt an einem Sonnenblumen-Wettbewerb teil. Wer hat die größte Sonnenblume? Und wer hat hier gemogelt?



Sonnenblumen werden auf Feldern angebaut und geerntet. Ihre schmackhaften Kerne enthalten Vitamine und Mineralien. Daraus wird Öl gepresst. Sie werden auch für Backwaren wie Brot oder Semmeln verwendet.

Vögel mögen die fetten Kerne besonders gern. Für den Winter kannst du ein paar Blütenkörbe trocknen. Aber auch jetzt im Sommer brauchen die Vögel die Samen. Lasse die verblühten Sonnenblumen stehen. Im nächsten Frühjahr kannst du sie abschneiden.

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. August an den Obst- u. Gartenbauverlag. Du kannst dann einen tollen Preis gewinnen.

Bücher aus dem Obst- und Gartenbauverlag – unentbehrlich für alle Gartenfreunde –



Aus dem Garten in die Küche

von Hermine Hofbauer

Die 271 Rezepte sind abgestimmt auf die Jahreszeiten. Im Mittelpunkt stehen Gerichte mit Obst und Gemüse, ergänzt durch Vollkorn, Fisch und Fleisch. Großer Wert wird auf das Eigenaroma, auf Kräuter und auf die Erhaltung der Nährstoffe gelegt.

300 Seiten, gebunden, 291 Farbbilder
Bestell-Nr. 1083, € 15,00



Verwertung von Obst und Gemüse aus dem Garten

von Hermine Hofbauer

In diesem Buch werden ausführlich alle häuslichen Verwertungsverfahren für alle Gartenprodukte beschrieben. Dazu kommen Hinweise für den richtigen Erntezeitpunkt, die Lagerung und natürlich viele bewährte Rezepte.

166 Seiten, 154 Farbbilder
Bestell-Nr. 1086, € 13,00



Bienen, Hummeln, Wespen im Garten und in der Landschaft

von Helmut Hintermeier

Das Buch enthält alles Wissenswertes über die Gäste und Helfer im Garten. Berücksichtigt werden die Gegenspieler von Bienen, Hummeln und Wespen. Verstärkt hingewiesen wird auch auf Schutzmaßnahmen und die Problematik der Insektenallergie.

160 Seiten, 38 Zeichnungen, 7 Farbtafeln, 204 Farbbilder
Bestell-Nr. 1075, € 15,00



Streuobstwiesen Lebensraum für Tiere

von Helmut Hintermeier

Durch ihren Strukturreichtum und die extensive Bewirtschaftung zählen hochstämmige Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen. Bis zu 3.000 Tierarten konnten beobachtet werden. Die wichtigsten und bekanntesten werden in Wort und Bild vorgestellt.

180 Seiten, 318 Farbfotos, 25 Bildtafeln, 13 Zeichnungen
Bestell-Nr. 1096, € 14,50



Alte und neue Apfelsorten

von Franz Mühl

Beschreibung von 325 Apfelsorten, hinsichtlich Reifezeit, Ertrag, Verwertung, Robustheit, Anfälligkeit und Erziehung. Sachlich kritische Beurteilung der Anbaueignung im Hausgarten.

360 Seiten, gebunden, 303 Farbbilder
Bestell-Nr. 1220, € 19,90

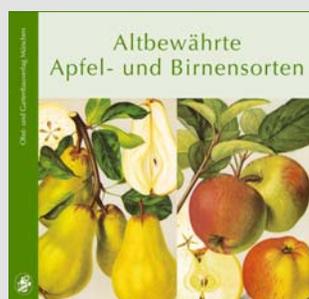


Alte und neue Birnensorten, Quitten und Nashi

von Franz Mühl

Das Sortenspektrum wurde komplett überarbeitet und aktualisiert. Bei den Birnen sind auch die neuen Säulenformen enthalten und bewertet. 98 Birnen-, 21 Quitten-, 5 Nashisorten

160 Seiten, 148 Farbbilder
Bestell-Nr. 1221, € 11,00



Altbewährte Apfel- und Birnensorten

von Willi Votteler

Das Buch enthält speziell für den Hausgarten bewährte Apfel- und Birnensorten, die noch in rauen Lagen gedeihen, gut schmecken und nur wenig Pflanzenschutz- und Schnittmaßnahmen benötigen. 33 Apfel-, 15 Birnensorten

56 Seiten, 47 großformatige Farbbilder
Bestell-Nr. 1065, € 4,50



Gartenprobleme – was tun?

von Eva Schumann

Fast alle Gartenfreunde haben irgendwelche Probleme – nicht alles gedeiht immer so, wie man sich das wünscht. Nur wer die Ursachen kennt – das sind nicht nur Krankheiten/Schädlinge – kann die richtigen Gegenmaßnahmen ergreifen bzw. Fehler vermeiden.

82 Seiten, 140 Farbbilder
Bestell-Nr. 1085, € 11,00

Alle hier vorgestellten Bücher erhalten Sie beim